

# NWO-Mitteilungen 55

November 2022



## NWO

Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e. V.

Bondorfer Straße 45 • 53604 Bad Honnef

E-Mail: [geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de](mailto:geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de)

Telefon: 0151-59 15 50 82

Homepage : [www.nw-ornithologen.de](http://www.nw-ornithologen.de)

### Vorstand:

- 1. Vorsitzender: Klaus Nottmeyer, [nottmeyer@nw-ornithologen.de](mailto:nottmeyer@nw-ornithologen.de)
- 2. Vorsitzende: Stefani Pleines, [pleines@nw-ornithologen.de](mailto:pleines@nw-ornithologen.de)
- Schatzmeister: Ralf Barfknecht, [barfknecht@nw-ornithologen.de](mailto:barfknecht@nw-ornithologen.de)
- Schriftführerin: Barbara Zimmermeyer, [bzimmermeyer@web.de](mailto:bzimmermeyer@web.de)

### Beirat:

- Jonas Brüggeshemke, [jonas.brueggeshemke@posteo.de](mailto:jonas.brueggeshemke@posteo.de)
- Hans Glader, [glader@stoerche-nrw.de](mailto:glader@stoerche-nrw.de)
- Dr. Jan Ole Kriegs, [jan\\_ole.kriegs@lwl.org](mailto:jan_ole.kriegs@lwl.org)
- Barbara C. Meyer, [barbara.claudia.m@gmail.com](mailto:barbara.claudia.m@gmail.com)
- Aline Förster, [aline.foerster@posteo.de](mailto:aline.foerster@posteo.de)
- Alexandra Schieweling, [alexandra.schieweling@biostation-dueren.de](mailto:alexandra.schieweling@biostation-dueren.de)
- Michael Schmitz, [mich.schmitz@gmx.de](mailto:mich.schmitz@gmx.de)
- Michael Tomec, [m.tomec@hotmail.de](mailto:m.tomec@hotmail.de)

### Sprecher der Arbeitsgruppen:

- AG Feldvögel: Dr. Ralf Joest, [rjoest@abu-naturschutz.de](mailto:rjoest@abu-naturschutz.de)
- AG Gänse: Christine Kowallik, [kowallik@nw-ornithologen.de](mailto:kowallik@nw-ornithologen.de)
- AG Gebäudebrüter: Franco Cassese, [franco.cassese@biostation-hagen.de](mailto:franco.cassese@biostation-hagen.de)
- AG Greifvögel: Jens Brune, [Jens\\_Brune@gmx.de](mailto:Jens_Brune@gmx.de)
- AG Möwen: Patrick Kretz, [ag\\_moewen@nw-ornithologen.de](mailto:ag_moewen@nw-ornithologen.de)
- AG Monitoring häufiger Arten: Dr. Michael Skibbe, [a.skibbe@nexgo.de](mailto:a.skibbe@nexgo.de)
- AG Neozoen: Sönke Twietmeyer, [soenketwietmeyer@gmx.de](mailto:soenketwietmeyer@gmx.de)
- Team Sammelbericht: Dr. Andreas Leistikow, [andreas.leistikow@gmx.de](mailto:andreas.leistikow@gmx.de)
- AG Wasservögel: Stefan R. Sudmann, [sterna.sudmann@t-online.de](mailto:sterna.sudmann@t-online.de)
- AG Weißstorch: Michael M. Jöbges, [michael.joebes@gmx.de](mailto:michael.joebes@gmx.de)
- AG Wiesenvögel: Stefan R. Sudmann, [sterna.sudmann@t-online.de](mailto:sterna.sudmann@t-online.de)





## Das neue Redaktionsteam stellt sich vor:

**Kees Koffijberg** koordiniert die neue Redaktion. Er war lange in der Redaktion des niederländischen Limosa als Schriftleiter und Redakteur tätig und hat redaktionelle Arbeiten für diverse Tagungsbänder und Bücher, wie z. B. den niederländischen „Vogelatlas“, übernommen. Beruflich ist er bei der SOVON in den Niederlanden und beim DDA tätig. Sowohl beruflich als privat ist Kees Koffijberg viel bei den Gänsen und im Wattenmeer unterwegs.



**Peter Herkenrath** unterstützt die Redaktion mit der Erarbeitung oder Durchsicht der englischsprachigen Textteile und unterstützt bei Bedarf bei weiteren Aufgaben. Beruflich ist der Diplombiologe seit 2013 als Leiter der Vogelschutzwarte im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) tätig. In der Freizeit sucht er gerne Schwebfliegen und seine Lieblingsvögel: ziehende Singvögel, Tauben und (in der Regel vergeblich) Gelbbräun-Laub-sänger.



Obwohl **Andreas Buchheim** seinen Lebensmittelpunkt mittlerweile in der Mongolei hat, ist sein Interesse an der Vogelwelt Nordrhein-Westfalens ungebrochen. Er arbeitet als freiberuflicher Biologe hauptsächlich in Europäischen Offshore-Windparks. In NRW befasst er sich u. a. mit der Wanderung farbmarkierter Möwen und hat einen weiteren Schwerpunkt in der Bestimmung (auch von Nichtmöwen!). Nicht nur deswegen ist er seit vielen Jahren Mitglied der AviKom bzw. deren Vorgängergremien.

**Bettina Fels** ist innerhalb des Redaktionsteams für die Zusammenstellung der NWO-Mitteilungen zuständig. Beruflich arbeitet sie in der Vogelschutzwarte NRW im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV), wo sie sich schwerpunktmäßig mit den Vögeln der Agrarlandschaft beschäftigt.



**Hans Glader** hat viele Jahre in der Biologischen Station Wesel gearbeitet und ist mittlerweile erfolgreicher Rentner. Er kann nun seinem Hobby Naturfotografie mit Schwerpunkt „Vögel“ weitgehend ungehemmt nachgehen. Im „neuen“ Charadrius-Team wird er die Bildredaktion übernehmen.



**Ralf Joest** beteiligt sich im Redaktionsteam an der Betreuung der Manuskripte und möchte die Autoren unterstützen. Er ist als Biologe an der Biologischen Station der ABU Soest tätig. Schwerpunkt seiner Arbeit ist der Naturschutz in der Agrarlandschaft.



**Meinolf Ottensmann** ist an der redaktionellen Begleitung von Manuskripten im Charadrius beteiligt. Neben einer laufenden Promotion über den Mäusebusard an der Universität Bielefeld ist er beruflich in verschiedene Monitoring- und Artenschutzprojekte eingebunden. Auch in der Freizeit ist er oft mit Fernglas und Spektiv unterwegs.



**Michael Schmitz** arbeitet als Umwelt-/Landschaftsplaner und ökologischer Gutachter in einem Planungsbüro in Essen. In der Ornithologie liegen die Interessenschwerpunkte bei den Wasser- und Watvögeln, dem Schutz von Arten und Lebensräumen sowie der Vogelbeobachtung.



## NWO intern

### Protokoll der NWO-Mitgliederversammlung am 20.03.2022, Hybrid in der NUA in Recklinghausen und online

Beginn: 9:30 Uhr, Ende: 11:50 Uhr Anwesende: s. Anwesenheitslisten im Anhang: vor Ort 8 Mitglieder sowie 2 Gäste, online (zur Zeit der Wahlen) 38 bis 54 Mitglieder sowie 6 bis 8 Gäste

#### TOP 1 – Begrüßung durch den Vorsitzenden, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende K. Nottmeyer begrüßt die Anwesenden vor Ort und die zahlreich online zugeschalteten Teilnehmenden (TN) zur ersten Hybrid-Mitgliederversammlung der NWO. Die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgte ordnungsgemäß und fristgerecht in den Mitteilungen Nr. 54. Damit ist die Mitgliederversammlung beschlussfähig. Bei der NUA und ihrem Techniker vor Ort, P. Henkel, bedanken wir uns für die Bereitstellung und Bedienung der Technik.

#### TOP 2 – Beschluss über die Tagesordnung und das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 08.03.2020

- Die in der Einladung vorgeschlagene Tagesordnung muss insofern geändert werden, dass Kassenbericht und Kassenprüfung nur für 2020 möglich sind, weil der Steuerberater die Bilanz für 2021 noch nicht fertiggestellt hat.
- Zum Protokoll der Mitgliederversammlung vom 08.03.2020, das in den Mitteilungen Nr. 51 abgedruckt wurde, gibt es keine Rückfragen oder Änderungswünsche

#### TOP 3 – Bericht des Vorstands

Die letzte Mitgliederversammlung war am 08. März 2020 für das Jahr 2019, so dass der Bericht nun für 2020 und 2021 gemeinsam ist.

- Trotz Corona stattgefunden hat die Sommer-Exkursion am 15. August 2021 in die Rieselfelder Münster (> 50 TN)
- Es wurden in den zwei Jahren mehr als zehn Vorstandssitzungen und zwei Beiratssitzungen, fast alle online, abgehalten.

- Die Einrichtung der neuen Geschäftsstelle erfolgte zum 01.02.2021 unter harten Corona-Zeiten, also ohne die Möglichkeit einer persönlichen Übergabe von Unterlagen (Dank an V. Huisman-Fiegen, K. Schidelko und D. Stiels).

– Ein Besuch des Vorstandes in Bad Honnef war erst im Januar 2022 möglich.

– Die damit nötige Verlegung des Vereinssitzes von Krefeld nach Bad Honnef kann erst im Jahr 2023 erfolgen, weil dies als Satzungsänderung in der Einladung zur MGV angekündigt werden muss.

- Die Einrichtung einer „Kooperationsstelle Vogelmonitoring in NRW“ wurde begonnen.

– hierzu auch Vorträge im Nachmittagsprogramm  
– Pilotprojekt mit dem LANUV 01.01.2021 bis 31.12.2022

– An der Verlängerung und Ausweitung wird gearbeitet.

– dazu 2021 und 2022 mehrere Termine mit der VSW und Gründung einer eigenen, projektbegleitenden Arbeitsgruppe

– Vorlage eines internen Gutachtens als Potentialanalyse der aktuellen Lage des Vogelmonitorings in NRW (August 2021)

– Aufarbeitung und Erweiterung Wasservogelzählung

– Etablierung weiterer Monitoringprogramme (Uferschwalben, Möwen, Spechte)

– Weiterführung der Programme: Kormoran, Sommergänse, Wintergänse

- Am 11.09 2021 fand die Vogelschutztagung NRW von NWO und LANUV zum Thema Drohnen und deren Einsatz im Vogelschutz statt (Veröffentlichung Natur in NRW, ca. 60 TN).

- Die NWO hat sich fachlich zu Themen des Vogelschutzes geäußert, u. a.:

– fachliche Missstände zum überarbeiteten Landesjagdgesetz



- Windkraft und Vogelschutz mehrfach, u. a. zur Gefährdung des Rotmilans
- Teilnahme an der AG Wiesenvögel der BS
- Teilnahme im Falknerprüfungsausschuss
- Die NWO hat an der Roten Liste für NRW mitgearbeitet und die Endredaktion übernommen.
- Die Zusammenarbeit mit dem DDA (mehrere Gespräche), dem Dachverband der Biologischen Stationen (u. a. wegen Wiesenvögeln, WVZ und Datenfluss) und dem NABU wurde intensiviert.

#### TOP 4 – Bericht des Redakteurs

##### Abschluss des bisherigen Charadrius

Der Redakteur S.R. Sudmann stellt nach 18 Jahren seinen letzten Bericht vor:

- Der Jahrgang 56 (2020) ist mit zwei Doppelheften und 112 Seiten abgeschlossen:
- Er wird noch den 57. Jahrgang (2021), für den wieder zwei Doppelhefte bereits in Arbeit sind, noch abschließen:
  - Heft 1–2: Artenliste NRW, Adler
  - Heft 3–4: Rote Liste der Brutvögel NRW
- Dann übernimmt das neue Redaktionsteam (s. u.) die Arbeit.
- Der Charadrius wurde 1969 als Zusammenschluss der Mitteilungsblätter der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft im Verein Linker Niederrhein“ und Mitteilungen der „Ornithologischen A.G. Eifelvögel“ als Zeitschrift der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen begründet. 1979 wurde er nach der Einstellung des „Alcedo“ zugleich die Zeitschrift der Westfälischen Ornithologengesellschaft. Die Redaktion leiteten U. Wille (15 Jahre) und H.-E. Joachim (24 Jahre) und seit 2004 S. R. Sudmann.

Dank an alle Mitarbeitenden, Autoren und Gutachter der letzten Jahre

K. Nottmeyer dankt dem Redakteur für die langjährige Arbeit.

##### Vorstellung der neuen Konzeption

K. Koffijberg stellt für das neue Redaktionsteam die Pläne für die Zukunft vor:

- Das neue Redaktionsteam besteht bislang aus acht Personen, es werden weitere Mitarbeitende und Gutachter gesucht:

- Bettina Fels, Bochum (NWO-Mitteilungen)
- Ralf Joest, Soest
- Kees Koffijberg, Voerde
- Meinolf Ottensmann, Bielefeld
- Michael Schmitz, Velbert
- Kathrin Schidelko, Darius Stiels, Bad Honnef (Sekretariat / Redaktionsadresse)
- Peter Herkenrath (englische Übersetzungen, Summaries)

- Der Charadrius soll umgestaltet werden, nach dem Konzept, das bereits in den Mitteilungen 53 skizziert wurde, Details wird das neue Team noch erarbeiten:

- Die Mitteilungen werden in das Heft integriert.
- Es sollen zwei Hefte jährlich zu festen Terminen erscheinen.
- Themenhefte (z. B. Rote Liste) sollen als Sonderhefte hinzukommen.
- Als Hilfestellung für Autoren soll neben neuen Manuskriptrichtlinien auch konkrete Unterstützung bei der Erstellung von Beiträgen angeboten werden.
- Es ist eine Mischung aus Originalbeiträgen und fest wiederkehrenden Rubriken (z. B. Bericht der Avikom, Avifaunistische Highlights, Vogelmonitoring in NRW, usw.) vorgesehen sowie Buchrezensionen oder Ankündigungen zu geplanten Neuerscheinungen.
- Das erste online-Treffen der neuen Redaktion wird am 29.03. stattfinden. S.R. Sudmann wird dann die weiteren Manuskripte übergeben, die nicht mehr in den Jahrgang 2021 einfließen.
- Das Layout wird extern vergeben, es gab schon Gespräche, aber noch keine Entscheidungen.
- Vorläufig wird es keinen formalen Redakteur laut Satzung geben, den die Mitgliederversammlung an dieser Stelle bestätigen müsste.

##### TOP 5 – Kassenbericht für das Jahr 2020

Der Schatzmeister R. Barfknecht stellt den Geschäftsbericht und die Kassenlage vor:

- Der Geschäftsbericht 2020 wird präsentiert und hängt dem Protokoll an.



- Der Geschäftsbericht für 2021 kann erst in der nächsten MGV vorgestellt werden, weil der neue Steuerberater aufgrund der vielen Corona-Sonderregelungen zu sehr ausgelastet war, um sich schnell genug in unsere Finanzen einzuarbeiten.
- Die gesamte Bilanz 2020 ist positiv (im Gegensatz zu 2019). Grund dafür sind:
  - Im Jahr 2020 fielen im ideellen Bereich keine Kosten für den Charadrius an, was sonst einer unserer größten Posten ist.
  - Im Zweckbetrieb konnten wir wieder mehr Einkünfte erzielen, so dass auch dieser Bereich mit einem Gewinn abschloss.
  - Gesamtergebnis 2020: + 7.025,55 € (dagegen 2019: – 3.065,77 €)
- Die Vermögenswerte des Vereins blieben von 2019 bis 2021 stabil. Schwankungen, die im Laufe des Jahres zwischen den Zeitpunkten von Einnahmen und Ausgaben entstehen, können auch am Jahresende scheinbare Änderungen abbilden.
- Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit dem Land erhalten wir für 2021 und 2022 jeweils 50.000 € als Zuwendung. Dafür entfallen die bisherigen Werkverträge für einzelne Projekte.
  - Daher werden wir 2021 keinen Zweckbetrieb bilanzieren (Zuwendung zählt formal zum steuerfreien ideellen Bereich)
  - Inhaltlich behalten wir die Trennung der beiden Bereiche aber bei.
  - Das Geld wurde 2021 für diesen Zweck planmäßig eingesetzt und ist für 2022 entsprechend eingeplant.
- Die Mitgliederzahlen des Vereins haben sich in den letzten Jahren leicht positiv (auf aktuell 1073) entwickelt, was insbesondere angesichts der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie sehr erfreulich ist.

### **TOP 6 – Bericht der Kassenprüfer für das Jahr 2020**

M. Tomec und R. Tüllinghoff haben die Kasse für 2020 am 15.08.2021 nach der Exkursion in Münster geprüft. M. Tomec trägt den Bericht online vor. Sie haben die Kasse gut geordnet und korrekt vorgefunden und haben keine Beanstandungen.

### **TOP 7 – Entlastung des Vorstandes**

B.C. Meyer beantragt die Entlastung des Vorstands für das Haushaltsjahr 2020. Diese wird bei acht Enthaltungen und ohne Gegenstimmen angenommen.

### **TOP 8 – Wahl des gesamten Vorstands**

Da C. Kowallik nicht wieder zum Vorstand antritt, wird sie als Wahlleitung vorgeschlagen. Dem wird einstimmig zugestimmt.

Für den neuen Vorstand kandidieren erneut:

- K. Nottmeyer als Vorsitzender
- S. Pleines als Stellvertretende Vorsitzende
- R. Barfknecht als Schatzmeister

Alle drei Kandidaten erklären, dass sie noch eine dreijährige Amtszeit machen wollen, danach aber nicht erneut kandidieren werden.

Als neue Schriftführerin kandidiert Barbara Zimmermeyer aus Herford, die leider aus Termingründen weder in Präsenz noch online teilnehmen kann. K. Nottmeyer stellt sie kurz als langjährig aktive Ornithologin in Ostwestfalen vor.

Es gibt keine weiteren Kandidaten für die Vorstandsposten.

Die Frage, ob die vier Kandidaten im Block gewählt werden sollen, wird bei einer Gegenstimme und vier Enthaltungen angenommen.

Der vorgeschlagene Vorstand wird mit einer Gegenstimme und fünf Enthaltungen gewählt und nimmt die Wahl an.

Der Vorstand dankt C. Kowallik für 15 Jahre Arbeit als Schriftführerin.

### **TOP 9 – Wahl des gesamten Beirats**

Der Beirat kann mit bis zu zehn Mitgliedern besetzt werden, muss dies aber nicht. Es ist geplant, in Zukunft eine Sitzung jährlich in Präsenz und eine zweite online abzuhalten, als Kompromiss zwischen persönlichem Kontakt und Begrenzung der Anfahrtstrecken.

Von den bisherigen Mitgliedern kandidieren sechs erneut:

- Aline Förster
- Hans Glader
- Jan Ole Kriegs
- Barbara Meyer
- Michael Schmitz
- Michael Tomec



Damit können vier Plätze neu besetzt werden. Es wurden zwei Kandidat\*innen gefunden, die nicht anwesend sind, aber kurz vorgestellt werden:

Jonas Brüggeshemke (NWO-Förderpreisträger 2019 und Mitglied im Landesfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz des NABU NRW)

Alexandra Schieweling (Biologin bei der Biologischen Station im Kreis Düren)

Trotz Nachfragen gibt es keine weiteren Kandidaten, so dass die beiden übrigen Plätze im Beirat in diesem Jahr unbesetzt bleiben.

Die Frage, ob die acht Kandidaten im Block gewählt werden sollen, wird bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen angenommen.

Der vorgeschlagene Beirat wird ohne Gegenstimmen und mit vier Enthaltungen gewählt.

Der Vorstand dankt den ausscheidenden Vertretern im Beirat für ihr langjähriges Engagement.

### **TOP 10 – Wahl der Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 2022**

Da die Kassenprüfung für 2021 ursprünglich noch vor dieser MGV geplant war, hatten sich die Kassenprüfer für das Jahr 2020 bereit erklärt, auch die Prüfung für 2021 zu übernehmen. Obwohl dies nun noch nicht umgesetzt werden konnte (s. o.), soll es bei der Regelung bleiben, so dass J. Mooij und R. Tüllinghoff sowie M. Tomec als Vertretung weiterhin als Kassenprüfer für das Jahr 2021 bereitstehen.

Als Kassenprüfer für das Jahr 2022 werden vorgeschlagen und hatten sich im Vorfeld zur Kandidatur bereit erklärt: V. Huisman-Fiegen, B.C. Meyer und als Vertretung K. Hubatsch. Diese werden bei einer Enthaltung ohne Gegenstimmen im Block gewählt.

### **TOP 11 – Preisverleihungen und Ehrungen NWO-Preis für 2021**

Den NWO-Preis für das Jahr 2021 erhält Erich Hauth für seine langwährende feldornithologische Arbeit in der Wahner Heide, verbunden mit der Leitung der dortigen Kartiergemeinschaft, was u. a. zur Ausweisung der Wahner Heide zum Vogelschutzgebiet führte, und deren Ergebnisse sich in dem Werk über die Brutvögel des Gebietes niederschlugen. Die Laudatio hält E. Koch.

### **NWO-Förderpreis für 2022**

Den NWO-Förderpreis für das Jahr 2022 erhält Alina Jacqueline Krämer, die mit ihrer Bachelorarbeit „Densities of endangered farmland bird species increase with the proportion of agri-environmental schemes at landscape level“ großes Potenzial für die feldornithologische Arbeit in NRW bewiesen hat. Die Laudatio hält R. Joest.

### **NWO-Preis für 2022**

Den NWO-Preis für das Jahr 2022 erhält Eckhard Möller für seinen jahrzehntelangen Einsatz für mindestens zwei wesentliche Stützen der Vogelkunde in NRW: Der fachlich anspruchsvollen Bearbeitung der Seltenheiten und seinem unnachahmlichen Werben um neue Mitglieder, insbesondere beim Nachwuchs. Die Laudatio hält K. Nottmeyer.

### **Ehrenmitgliedschaft**

Der Vorstand schlägt vor, Veronika Huisman-Fiegen zum Ehrenmitglied zu ernennen. Sie war dem Verein und dem Vorstand jahrelang eine wichtige Hilfe und Stütze, die sich immer um alle und alles gekümmert hat. Sie hat die Geschäftsstelle aufgebaut und zehn Jahre geleitet. Bei einer Enthaltung wird der Ernennung zugestimmt.

Veronika Huisman-Fiegen selbst kann krankheitsbedingt leider nicht mal online an der Veranstaltung teilnehmen, wird aber anschließend von S. Pleines informiert.

### **TOP 12 – Verschiedenes Neue AG-Leiter**

Christine Kowallik hat die Leitung der AG Gänse übernommen und Tobias Rautenberg die der Avikom. Dies wird von der Mitgliederversammlung bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung bestätigt

### **Exkursion**

Die NWO wird auch in diesem Frühjahr eine Exkursion anbieten: am Sonntag, 22.05.2022 geht es ab 9:00 in die Hellwegbörde „Zu Besuch bei den westfälischen Grauammern“. Die Organisation hat Ralf Joest übernommen.



## Kurzfassungen der Vorträge

### Aus der Vogelschutzwarte: Ein Bewertungsschema für Vogelschlag an Glas und Stand der Feldvogelinseln in Nordrhein-Westfalen

Die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) schätzt die Zahl der pro Jahr in Deutschland an Glas kollidierenden Vögel auf über 100 Millionen (LAG VSW 2017). Der praktische Umgang mit dieser Problematik bei der Planung von Gebäuden mit Glasflächen stellt eine besondere Herausforderung dar. Dem hat sich die LAG VSW angenähert, indem sie ein Bewertungsschema zur Einschätzung des Gefährdungspotenzials an bestehenden oder geplanten Gebäuden entwickelt hat („Vermeidung von Vogelverlusten an Glasscheiben – Bewertung des Vogelschlagrisikos an Glas“, <http://www.vogelschutzwarten.de/glasanflug.htm>). Für die beiden Faktoren „Anteil der freisichtbaren Glasfläche ohne Markierung“ und „Fassadengestaltung“ wurde jeweils ein vierstufiges Punktesystem entwickelt. Dabei wird auch die Umgebung, z. B. Abstand zu Bäumen und Gehölzen, betrachtet. Die pro Gebäude erreichte Punktzahl erlaubt die Bewertung eines geringen, mittleren oder hohen Risikos für Vogelkollisionen. Das Bewertungsschema soll insbesondere Behörden, Architekten und Planern ermöglichen, das Kollisionsrisiko für Vögel an Glasfronten zu reduzieren.

Der Rückgang der Vogelarten der Agrarlandschaft ist eines der dringendsten Probleme des Vogelschutzes. Das NRW-Umweltministerium legte daher vor wenigen Jahren das Förderpa-

ket „Feldvogelinseln im Acker“ auf. Mit Landesmitteln wird Landwirten, die auf 0,5 bis 1 ha (in Sonderfällen bis zu 2 ha) Ackerfläche eine Bewirtschaftungsruhe vom 01.04. bis zur Ernte der angrenzenden Hauptfrucht unter Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel umsetzen, ein Ertragsausfall entschädigt. Die Flächen müssen mindestens drei Brutpaare oder Reviere des Kiebitzes oder anderer Feldvogelarten aufweisen und einen Abstand von mindestens 50 m zu vertikalen Strukturen wie Hecken oder Gebäuden aufweisen. Für das Programm stehen derzeit jährlich insgesamt 100.000 Euro bereit. Die Biologischen Stationen und die Unteren Naturschutzbehörden werben die Förderflächen ein. Ab 2023 soll die Förderung über die Förderrichtlinie Naturschutz (FöNa) des Landes abgewickelt werden. Das Programm ist bisher regional sehr unterschiedlich angenommen worden, mit einem deutlichen Schwerpunkt im Münsterland. Die Vogelschutzwarte im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) ist in die fachliche Beratung des Umweltministeriums zu dieser Maßnahme eingebunden.

Peter Herkenrath und Bettina Fels,  
Vogelschutzwarte im LANUV,  
[peter.herkenrath@lanuv.nrw.de](mailto:peter.herkenrath@lanuv.nrw.de),  
[bettina.fels@lanuv.nrw.de](mailto:bettina.fels@lanuv.nrw.de)

#### Literatur

Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) (2017): Der mögliche Umfang von Vogelschlag an Glasflächen in Deutschland – eine Hochrechnung. Berichte zum Vogelschutz 53/54: 63-67.

### Neues vom Vogelmonitoring in NRW

Vor dem Hintergrund von Klima- und Artenkrise ist ein fundiertes, fachliches Monitoring der Vogelwelt wichtiger als jemals zuvor. Im Rahmen des gemeinsamen Pilotprojektes von LANUV und NWO zum Vogelmonitoring in NRW wurde Anfang 2021 die Koordinierungsstelle Vogelmonitoring NRW (KVM) an der Geschäftsstelle der NWO eingerichtet. Ziel ist

es, das Monitoring der Brut- und Rastvögel in NRW in einem ersten Schritt nicht nur zu analysieren, sondern auch in ausgewählten Bereichen schon voranzubringen. Dazu wurden für die Pilotphase besonders wichtige Programme identifiziert – die Wasservogelzählung als Teil des Monitorings rastender Arten und zwei bundesweit vom DDA initiierte Module im Rah-



men des Monitorings seltener Brutvögel (MsB): Uferschwalbe sowie Möwen und Seeschwalben. Aber auch über diese drei Module hinaus hat es Fortschritte im Vogelmonitoring gegeben. An dieser Stelle möchten wir kurz über den aktuellen Stand berichten. Ausführliche Informationen über die meisten Monitoringprogramme bzw. Module sind nun online auf der NWO-Homepage verfügbar: 14 verschiedene Module bzw. Programme werden vorgestellt, hinzu kommen natürlich die zahlreichen Aktivitäten der Regional- und Arbeitsgruppen, die teilweise ebenfalls aktiv Erfassungen durchführen. Das Vogelmonitoring ist dabei vielfach noch mitten in einem Transformationsprozess, bei dem die Datenerhebung, Datenweitergabe und Datenspeicherung zunehmend digital abläuft. Die Vorteile liegen auf der Hand – Übertragungsfehler lassen sich verringern und die Datenweitergabe erfolgt im Optimalfall nahezu in Echtzeit. Gleichzeitig ist die aktuelle Übergangsphase auch eine Herausforderung, die im organisatorischen Bereich teilweise auch Mehrarbeit bedeuten kann, wie der folgende Überblick zeigt.

### ***Wasservogelzählung***

Die Wasservogelzählung oder kurz WVZ ist das am längsten bestehende Programm in NRW. Einige Zählende sind bereits seit Jahrzehnten dabei und wir fühlen uns geehrt, die Daten dieser Menschen verwalten und auswerten zu dürfen! Leider liegt die letzte Auswertung aber

schon länger zurück und in den letzten Jahren hat sich gerade bedingt durch die Fortschritte bei der Digitalisierung doch noch einiges angesammelt. Noch müssen zahlreiche Altdaten in das System eingetragen, Gebiete digitalisiert und Datenflüsse abgesprochen und optimiert werden. Auch eine umfassende Datenbank existiert bisher noch nicht und aktuell stehen noch nicht alle eigentlich vorhandenen Daten für eine Auswertung zur Verfügung. Zum jetzigen Zeitpunkt sind 341 Gebiete in ornitho.de hinterlegt und damit grundsätzlich abrufbar und auswertbar, für einige andere Gebiete gibt es nun andere ebenfalls etablierte Datenflüsse. Es wird aber auch weiterhin darum gehen müssen, die Gebietskulisse deutlich auszuweiten, damit wir wirklich repräsentative Daten für die Gewässer des Landes haben. Dazu brauchen wir Ihr Engagement.

### ***Uferschwalbe***

Das Uferschwalbenmodul des DDA gehört zu den erst kürzlich gestarteten Programmen. Es wurde in NRW zuerst von Christoph Grüneberg organisiert, wird aber seit 2021 durch die KVM unterstützt. Uferschwalben sind aufgrund ihrer Populationsdynamik und Ökologie kaum mit anderen Programmen zu erfassen. Es hat große Fortschritte insbesondere im Rheinland gegeben, wo die Art vor allem in Abgrabungen brütet. Noch sind aber nicht alle Kolonien vergeben, manche sind natürlich auch einfach nicht öffentlich zugänglich oder aus anderen Gründen ungeeignet und daher nicht Teil des Trendmonitorings. Echte Lücken haben wir momentan u.a. noch



Uferschwalbe an Brutröhre in Steilwand. Foto: Hans Glader



im westfälischen Teil NRWs, wo es erfreulicherweise noch mehr Kolonien an natürlichen bzw. renaturierten Flussufern gibt. In unserer Gebietskulisse (Stand 19.07.2022) sind aktuell 109 potentielle Koloniestandorte, von denen etwa 64 an rund 34 Zählende vergeben sind. Für ein Trendmonitoring ist das bereits eine erste Grundlage, auch wenn es für Aussagen noch zu früh ist. Und Grund zum Ausruhen ist das auf keinen Fall - eine bessere Abdeckung des Landes ist das Ziel, bei dem wir auf Ihre Mithilfe angewiesen sind.

### ***Möwen und Seeschwalben***

Das Brutmonitoring der Möwen und Seeschwalben ist ein weiteres vom DDA initiiertes Monitoring. In vielen größeren Kolonien sind hier bereits Einzelpersonen oder Biologische Stationen sehr aktiv, aber die Datenweitergabe an die Bundesebene ist über ein zentrales Werkzeug im Rahmen von ornitho.de viel einfacher und die großräumige Datenhaltung unkomplizierter gesichert. Außerdem gibt es auch Standorte von Möwenkolonien, die bisher „unter dem ornithologischen Radar“ liefen, für die nun Zählende gewonnen werden konnten. Das Monitoring der Möwen wird von der AG Möwen (Patrick Kretz und Jörg Hadasch) geleitet. Die KVM und das LANUV (Michael Jöbges) unterstützen hier jedoch bei grundsätzlichen Fragen und praktischen Dingen. Gerade Hallendächer, die oft wichtige Kolonien beherbergen, stellen eine große Herausforderung dar, weil dort Betretungs- oder auch Befliegungserlaubnisse (bei Drohneinsatz) geboten sind. Die Gebietskulisse umfasst mittlerweile 30 Gebiete, aber noch wird nicht überall gezählt und gerade bei Arten wie Heringsmöwe und Sturmmöwe bleiben sicherlich noch etliche – gerade kleinere oder schwer zugängliche Vorkommen – ungezählt. Das Möwenmonitoring ist vielleicht aufgrund der bekannten Bestimmungsproblematik auf den ersten Blick etwas anspruchsvoller, es ist aber nicht unbedingt aufwändiger als manch andere Programme. Wer sich für diese Vogelgruppe interessiert, wird aufregende Einblicke in die Ökologie dieser Vögel bekommen können – Interessierte sind herzlich willkommen. Die zwei Seeschwalbenarten stellen in NRW

einen Spezialfall dar – die Erfassung der Flussseeschwalben in NRW wird nun von Barbara Meyer und Stefan R. Sudmann im Auftrag des LANUV durchgeführt und koordiniert, die Trauerseeschwalben brüten in NRW nur im Bearbeitungsgebiet des NZ Kleve, eine von rund 40 Biologischen Stationen in NRW. Da die Daten nun aber auch via ornitho.de eingetragen werden, können sie jetzt noch einfacher in bundesweite Trends und Analysen eingehen. Für einige Gebiete ist angestrebt, auch ältere Daten einzutragen, damit die Zeitreihenberechnungen noch aussagekräftiger werden können.

### ***Spechte***

Eines der neuen Erfassungsmodule im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel ist das sogenannte Spechtmodul. Spechte sind als Indikatoren für den Zustand unserer Wälder und Forste eine besonders wichtige Vogelgruppe. Aufgrund großer Aktionsräume und der Seltenheit mancher Arten stoßen Programme wie das Monitoring häufiger Brutvögel bei dieser Vogelgruppe teilweise an ihre Grenzen, weshalb ein ergänzendes Programm bundesweit vom DDA initiiert wurde. Außerdem können auch Arten wie die Hohltaube damit erfasst werden. Nach Stand Anfang Mai sind in NRW stolze 49 Routen vergeben, bundesweit sind es sogar 629 gegenüber 323 im Jahr 2021. Das Programm startet also richtig durch. Dennoch sind längst nicht alle Regionen in NRW gut abgedeckt und wir freuen uns überall noch über engagierte Teilnehmende. Größere Lücken gibt es teilweise noch im Rheinland, aber auch in vielen bewaldeten Mittelgebirgen, wo eine gute Abdeckung besonders wichtig ist. Die Methode ist wenig aufwändig und das Artenspektrum vergleichsweise überschaubar. Mit zwei „Waldspaziergängen“ zur richtigen Zeit können interessierte Ornithologen ganz einfach zum Spechtmonitoring in Deutschland beitragen.

### ***Monitoring häufiger Brutvögel***

Das Monitoring häufiger Brutvögel wird in NRW von unserer AG unter Leitung von Dr. Andreas Skibbe geleitet. Wie bei anderen Programmen auch, ist die KVM nun seit letztem Jahr unterstützend tätig. Das bundesweite



Programm besteht aus einer distanzbasierten Transektkartierung auf 1x1 km<sup>2</sup> großen Probestflächen, die im Rahmen einer geschichteten Stichprobe zufällig ausgewählt wurden. Wie der Name schon sagt, sollen dabei Bestandstrends für die häufigsten Vögel Deutschlands erhoben werden. Das Programm begann „analog“ mit Papierkarten, wird aber immer weiter ins digitale Zeitalter überführt – die Auswertung kann (und soll nach Möglichkeit) mittlerweile digital erfolgen und auch im Feld ist eine Datenerhebung über die NaturaList-App möglich. Immer mehr Ornithologen nutzen diese digitalen Möglichkeiten und insbesondere hier ist die KVM organisatorisch dabei. In NRW sind um die 60 Routen vergeben, von denen bei etwa einem Drittel mittlerweile die Datenübertragung via NaturaList-App funktioniert. Wer bisher per Papier kartiert und zukünftig gerne auch per App die Dateneingabe machen möchte, kann sich gerne bei uns melden.

### ***Monitoring ist ein Marathonlauf***

Wie geht es also mit dem Vogelmonitoring weiter? Ab dem Jahr 2023 steht zum jetzigen Zeitpunkt noch Vieles unter Vorbehalt, da das Pilotprojekt der KVM und damit die Finanzierung durch das Land NRW ausläuft. Die NWO bemüht sich mit ihren Partnern intensiv darum, das Vogelmonitoring langfristiger abzusichern. Es gibt viel zu tun und die Organisation des

Monitorings ist ein Marathonlauf und kein Sprint.

Das Wichtigste haben wir uns aber für den Schluss aufgehoben: Kein Informationsblatt, keine noch so schöne Anleitung oder noch so durchdachte App hilft, wenn niemand rausgeht und die Vögel tatsächlich zählt. Hier sind wir ganz zwingend und ohne Alternative auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wenn Sie Zeit, Lust und die Möglichkeit haben rauszugehen und Vögel zu beobachten, machen Sie beim Vogelmonitoring mit. Vogelmonitoring macht Spaß, führt unvermeidbar bei allen, die sich daran beteiligen, ganz sicher zu neuen Erkenntnissen und schafft die Grundlagen für einen erfolgreichen Natur- und Vogelschutz.

Bei Interesse schauen Sie sich die stetig wachsenden Mitmachmöglichkeiten an: <http://www.nw-ornithologen.de/index.php/aktivitaeten>) oder melden Sie sich gerne auch direkt bei uns! Wir finden für alle, die Zeit und Lust haben, ein spannendes Programm, an dem Sie sich beteiligen können!

Kathrin Schidelko und Darius Stiels  
NWO-Geschäftsstelle  
Bondorfer Straße 45  
D-53604 Bad Honnef  
[geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de](mailto:geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de)

### **Für den Erhalt unserer Wiesenvögel – Zäune und Drohnen im Einsatz**

Die Bestandsentwicklung der Wiesenvögel in NRW ist nach einer vorübergehenden Erholung oder Stabilisierung in den 2000er Jahren seit einigen Jahren wieder rückläufig. Im Kreis Soest sind die Bestände von Brachvogel und Kiebitz in Feuchtwiesengebieten zwar noch weitgehend stabil, aber genauere Untersuchungen haben gezeigt, dass die Reproduktionsrate in einigen Gebieten seit mehreren Jahren unter dem für den Bestandserhalt erforderlichen Wert liegt. Als Ursache kommen grundsätzlich mehrere Faktoren wie die Nahrungssituation, der Wasserhaushalt, die Prädation oder die Bewirt-

schaffung der Flächen in Frage. In für den Wiesenvogelschutz entwickelten Gebieten konnten wir als einen wesentlichen Grund die Prädation durch Säugetiere ermitteln. Deshalb zäunen wir in einigen Gebieten seit 2019 die Hauptbrutbereiche während der Brutzeit großflächig mit mobilen Litzen-Elektrozäunen. Seit 2021 werden diese Maßnahmen überwiegend über das seit Oktober 2020 laufende LIFE-Projekt Wiesenvögel NRW umgesetzt. Das groß angelegte, von der EU und vom Land NRW geförderte Projekt läuft noch bis Ende 2027 in acht Vogelschutzgebieten in NRW, darunter auch in Tei-



Mit der Drohne lassen sich Gelege des Großen Brachvogels gut lokalisieren.

Foto: ABU

len der Hellwegbörde, in der Lippeaue und in den Ahsewiesen. Ab Mai müssen die Zäune alle 10-14 Tage freigemäht werden, damit sie ausreichend Spannung haben. Im NSG Ahsewiesen beispielsweise konnten mithilfe der Zäune 75 % der Kiebitzgelege und 40 % der Brachvogelgelege geschützt werden. Durch die Großflächigkeit der Zäune (bis zu 17 ha) sind nicht nur die Gelege sondern auch die Küken geschützt. Daneben werden isoliert liegende Brachvogelgelege kleinflächig eingezäunt, damit wenigstens das Gelege geschützt ist. Die Küken von Brachvogel und Kiebitz können den Zaun passieren. Das ist wichtig, damit Küken, die außerhalb des Zauns erbrütet wurden, in den Schutz des Zaunes geführt werden können und gleichzeitig Küken, die innerhalb des Zaun erbrütet wurden, nicht von günstigen Nahrungsflächen außerhalb ausgesperrt werden. Der Schutz der Gelege und Küken durch Zäune hat insgesamt zu einer deutlichen Erhöhung der Reproduktionsrate geführt, auch wenn die Werte in Abhängigkeit von der Witterung im Frühjahr schwanken. Neben Brachvogel und Kiebitz profitieren auch andere Vogelarten wie Flussregenpfeifer, Löffelente oder Feldlerche von den Schutzzäunen.

Seit zwei Jahren setzen wir eine Drohne mit Wärmebildkamera ein, um Nester von Wiesenvögeln in unübersichtlichem Gelände zu finden. Die Drohne wurde von der Stöckmann-Stiftung gefördert. Bei vorheriger Ermittlung des Brutreviers kann die Drohne beim Aufsuchen der Gelege sehr hilfreich und zeitsparend sein. Der Suchflug erfolgt zunächst in 35 m Höhe, Wärmepunkte können dann durch eine niedrigere Flughöhe als Nester identifiziert werden. Die Speicherung der Koordinaten ermöglicht, die Nester später durch die Drohne zu kontrollieren oder sie im Gelände aufzusuchen. Neben den Gelegen können auch Familien mit Küken gefunden werden.

Fazit: die Gebietsentwicklung hat die oberste Priorität, weitergehende Maßnahmen machen nur ergänzend Sinn. Bevor zusätzlich Maßnahmen ergriffen werden, sollten die Ursachen für die unzureichende Reproduktion untersucht werden. Hierbei darf die Prädation nicht außer Acht gelassen werden. Pragmatische Lösungen und die Anwendung von technischen Hilfsmitteln können den Wiesenvogelschutz erleichtern.

Christian Härting und Birgit Beckers



## Brutbestandserfassung des Habichts im Kölner Stadtgebiet zeigt Verfolgungsbereiche

2021 wurde im Auftrag der Stadt Köln, Umwelt- und Verbraucherschutzamt, eine Erfassung des Habichtbrutbestands im Kölner Stadtgebiet auf einer Fläche von 405 km<sup>2</sup> durchgeführt. Die Kartierung übernahmen Michael Lakermann, Dubravko Brezovecki, Michael Häser, Barbara Jonas und Andreas Skibbe. Im Rahmen einer Horsterfassung in der laubfreien Zeit (6. Dezember 2020 bis Ende März 2021) wurden 352 Horstbäume erfasst und mit GPS eingemessen. Zusätzlich konnten einige Horstneugründungen erfasst werden. Die Kontrolle der Horstbesetzung erfolgte im April, und von Mai bis August wurden die Horste meist drei Mal nachkontrolliert.

Insgesamt wurden 51 Habichtbruten und zwei weitere Paare ohne Horstfund festgestellt. Die meisten Paare brüteten in Waldgebieten, Altholzbeständen, Parkanlagen (inkl. Grüngürtel) und Friedhöfen (s. Tab.). Andere Gehölze wurden seltener genutzt, sind aber auch flächenmäßig in Köln schwächer vertreten. Während im Mittel 59 % der Brutpaare erfolgreich waren, war es im nördlichen Siedlungsbereich keines der drei Paare. Hinzu kommt, dass dieser Bereich bereits großräumig vom Habicht aufgegeben worden ist. Gegenüber den 1990er Jahren ist hier ein Verlust von mindestens 15 Brutpaaren festzustellen. Diese Plätze sind seit Jahren verwaist und Wiederansiedlungen bleiben bei der Brut erfolglos. Dies deutet auf eine massive Verfolgung der Habichtbruten in diesem

Bereich hin. Dies wird durch einige Beobachtungen direkter Verfolgung unterstützt, die in den vergangenen Jahren gelangen:

- Abschuss eines Habichtweibchens am Brutplatz
- Illegale Fällungen von Horstbäumen während der Brutzeit
- Fang eines Habichts in Ehrenfeld durch einen Taubenhalter mittels Habichtfangkorb
- Fang und Tötung eines besenderten Habichts
- Funde vergifteter Habichte und giftpräparierter Ködertauben
- Fund von Schrotmunitionsresten unter Habichthorsten

Ohne Verfolgung läge die Kölner Population bei ca. 70 Paaren, sodass die illegale Verfolgung den Kölner Bestand um über 20 % reduziert<sup>1</sup>. Obwohl der Kölner Bestand von 53 Paaren einer sehr hohen Siedlungsdichte von 13 Paaren auf 100 km<sup>2</sup> entspricht (Vergleichswerte aus Mitteleuropa meist bei 2-12 Paaren; Mebs & Schmidt 2014), ist er durch Verfolgung herabgesetzt.

Die Verfolgung lässt sich nur durch ein langjähriges Monitoring auf großer Fläche nachweisen. In NRW gibt es derzeit jedoch nur wenige Ehrenamtler\*innen, die solche Erfassungen durchführen, so dass viele Verfolgungen unentdeckt bleiben. Hinzu kommt, dass die strafrechtliche Ahndung der illegalen Greifvogelverfolgung mit der Auflösung der Stabsstelle gegen Umweltkriminalität im NRW-Umweltministerium wieder gegen Null tendiert. Hier ist dringend ein stärkeres staatliches Engagement sowohl beim Monitoring als auch bei der Strafverfolgung erforderlich.

Bruthabitate der im Kölner Stadtgebiet brütenden Habichte inkl. der beiden festgestellten Habichtpaare ohne Horstfund.

Bruthabitat	Anzahl Paare
Waldgebiete, Altholzbestände	17
Parkanlagen, Grüngürtel	17
Friedhöfe	9
Feldgehölz, Altholz	4
Verkehrswegebegleitgrün (mittelalte Laubbaumbestände mit Lärchen)	3
Industriebegleitgrün in eingezäuntem Privatgelände	2
Privatgarten mit Altholzbestand	1

### Literatur

Mebs, T. & D. Schmidt (2014): Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. 2. Aufl., Kosmos-Verlag, Stuttgart.

Stefan R. Sudmann, Planungsbüro STERNA

<sup>1</sup> Aus der 2022 fortgeführten ehrenamtlicher Kartierung ist erkennbar, dass sich die Verfolgungssituation in Köln weiter verschärft hat.



## Aktuelles aus der neuen AG Gänse

Nachdem Volkhard Wille nach vielen Jahren die Leitung der AG Gänse abgegeben hat, wurde die AG umstrukturiert: Christine Kowallik übernimmt nun die Leitung und die Datenverwaltung, Kees Koffijberg (ganz NRW) und Mona Kuhnigk (Unterer Niederrhein) übernehmen die Koordination der Zähler\*innen. Die Sommergänsezählung, bislang Teil der AG Wasservögel, geht in die AG Gänse über. Es wird angestrebt, in den nächsten Jahren die Daten aus dem Winter genauso schnell einzusammeln, auszuwerten und mit regelmäßigen Rundbriefen und Publikationen zurück zu melden wie bislang schon diejenigen aus dem Sommer.

Noch unter der alten Struktur, aber schon mit den neuen Personen wurden Ende 2020 die Zählraten der Jahre 2015/16 bis 2018/19 ausgewertet und in einem Bericht dargestellt. Seither wurden neue und verwaiste Zählgebiete (wieder) vergeben und vor allem wurde die Datenbank überarbeitet. Diese wird in ihrer Struktur so angepasst, dass mehr Analysen möglich sind und der Austausch mit dem DDA erleichtert wird. Für statistische Auswertungen und Hochrechnungen ist die Erhebung auch von Nullzählungen unerlässlich, was bislang nicht konsequent nachgehalten wurde. Hierzu werden die betreffenden Zähler\*innen auch für die vergangenen Jahre noch persönlich kontaktiert.

Als Beispiel für eine zusätzliche Auswertung wird die zeitliche Verschiebung der Ankunft der Blässgänse im Herbst skizziert. Das Verhältnis von der Summe im Oktober (bzw. November) gezählter Blässgänse zum landesweiten Maximalwert des jeweiligen Winters wird immer enger (s. Abb.), was die immer frühere Ankunft in den Rast- und Überwinterungsgebieten in NRW verdeutlicht. Wurden bis 2010 im Oktober noch meist unter 20 % der Maximalzahlen der Saison erreicht, lag der Anteil

Summe im Oktober (gelbe Linie) bzw. November (blaue Linie) landesweit (nur in den Gänse-Zählgebieten) gezählter Blässgänse im Verhältnis zum Maximalwert des jeweiligen Winters (Datenbestand 2020/21 noch sehr unvollständig, daher mit gestrichelter Linie dargestellt).

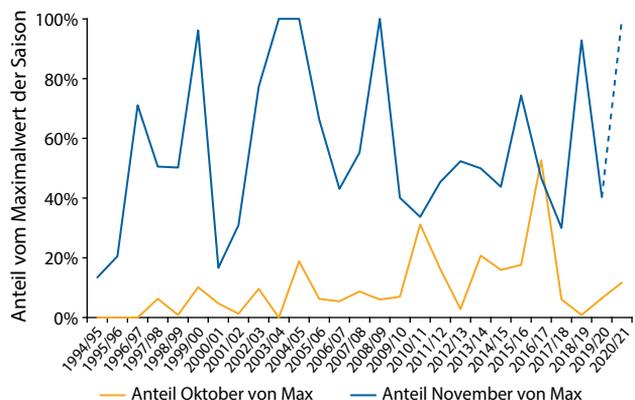
seither im Mittel bei 40 %. Für den November zeigt sich ein ähnlicher Anstieg von 50 auf 80 %.

Die Gänse- und Wasservogelzählung erfasst werden, werden seit dem letzten Bericht aus dieser übernommen und mit ausgewertet. Neben der monatlichen Erfassung wichtiger Gebiete wird angestrebt, einmal jährlich im Rahmen einer Mittwinterzählung im Januar die Gänsebestände möglichst flächendeckend auch in weiteren Gebieten zu erfassen.

Zukünftige Auswertungen sollen nicht auf das Niveau der Zählgebiete beschränkt bleiben, sondern z.B. Differenzierungen zwischen Flächen innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten oder Rasterdarstellungen ermöglichen. Daher werden allen Zähler\*innen gebeten, ihre Daten flächen- bzw. truppscharf zu erfassen. Die Mehrzahl der Daten wird bereits so eingereicht, über NaturaList ist diese Art der Erfassung bereits Standard. Für die übrigen Gebiete (und ggf. auch die letzten Jahre) wird dies angestrebt.

Während der Schwerpunkt in früheren Jahren auf den arktischen Gänsen lag, sollen nun alle Arten der DDA-Gänse- und Schwanenzählung (GuS) bearbeitet werden. Die Minimalliste umfasst dabei alle Gänse, Schwäne und Halbgänse inkl. der Hybride und Neozoen. Es ist auch eine erweiterte Artenliste definiert, die bei Interesse bearbeitet werden kann. Zu beiden Listen können alte Daten (z. B. Brandgans, Schwäne, Reiher), wenn sie systematisch erhoben wurden, aus den vergangenen Jahren nachgereicht werden.

Christine Kowallik





## Aktuelles aus der AG Greifvögel

### Allgemeines

Die AG Greifvögel feierte im Jahr 2021 ihr 50jähriges Bestehen, Corona machte eine Jubiläumsfeier allerdings unmöglich. Trotz allem traf sich die AG nach einjähriger Pause zu einer kurzfristigen Tagung in Schwerte, an der 50 Personen teilnehmen konnten.

Unsere Greifvogelarten müssen sich an veränderte Landnutzung, von Mais bis zum Windpark anpassen. Forstliche Arbeiten werden das ganze Jahr über durchgeführt. Zudem sind einige Vogelarten auf dem Vormarsch, die in Konkurrenz zu den von uns erfassten Arten stehen, sei es die Nilgans als Horstnutzer oder der Uhu als Prädator. Leider wurden in diesem Jahr besonders viele direkte menschliche Störungen bzw. Eingriffe durch den Menschen dokumentiert (s. Tab.).

### Habicht

Fortpflanzungsziffer 1,7 Juvenile/Brutpaar, Bruterfolg 75 %, auf 62 Quadranten bearbeitet

Das Ergebnis des Habichts ist mit dem aus dem Vorjahr vergleichbar. Aus dem Reichswald wurde ein Vergiftungsfall gemeldet, für den Raum Köln wird dies mehrfach vermutet. Aus vielen Landesteilen wird eine Verdrängung des Habichts durch den Uhu berichtet.

### Sperber

Fortpflanzungsziffer 2,3, Bruterfolg 79 %, 28 Quadranten

Obwohl die vollständig untersuchte Fläche nur unwesentlich größer geworden ist, hat die Anzahl gemeldeter Bruten zugenommen. Dadurch haben wir deutlich mehr Daten zur Reproduktion. Dies darf man ohne Zweifel auf das Engagement von M. Lakermann und H. Knüwer zurückführen. So sind für dieses Jahr immerhin 99 Reviere, davon 71 Brutpaare gemeldet worden. Dies ist im Vergleich zum dem Jahr 2017 annähernd eine Verdoppelung der gemeldeten Reviere und Brutpaare.

### Rotmilan

Fortpflanzungsziffer 1,4, Bruterfolg 71 %, 159 Quadranten

Für den Rotmilan ist es in diesem Jahr nicht so gut gelaufen. Auch wenn die Fortpflanzungsrate sich nicht sehr von denen der letzten Jahre unterscheidet, so hatte diese Art doch sehr viele Brutabbrüche. Diese sind vor allem auf das Wetter in diesem Jahr, insbesondere auf Unwetter und Sturmereignisse, zurückzuführen. Allein acht Mal sind Nester des Rotmilans während der Brutzeit abgestürzt.

Übersicht über festgestellte Verlustursachen bei Greifvogelbruten.

Verlustursachen	Habicht	Sperber	Mäusebussard	Rotmilan	Wespenbussard	Baumfalke	Schwarzmilan
Forstliche Arbeiten	4x		14x				
Horstabsturz			1x	7x			
Vergiftung	1x, 3x vermutet			1x3 (2juv, 1 ad)			
Krankheit	1x Pinched Off Syndrom*	1x Trichomonas-Befall					1x
Andere menschliche Störungen		1x Erholungsnutzung	1x	2x			
Beutegreifer	2x Marder	1x Vierbeiner (6 Eier), 4x Habicht	1x Prädation Ei, 1x Prädation Junge, 5x Uhu, 3x Waschbär	3x Uhu 3x Habicht	1x Habicht	1x Habicht	
Unbekannte Verlustursachen	4x	3x		8x, davon 2x tot unter Nest			

\* Krankhafte Befiederungsstörung



### **Schwarzmilan**

Fortpflanzungsziffer 1,4, Bruterfolg 79 %, 125 Quadranten

Der Schwarzmilan nimmt weiter zu. Auch wenn es immer noch nur wenige Daten sind, zeigt doch manche Fläche einen erheblichen Anstieg in den letzten Jahren. Vor allem die TK25-Messtischblätter 4415 Anröchte sowie 4907 Leverkusens haben mittlerweile jeweils drei Brutpaare. Erstmals wurde für den Kreis Coesfeld eine Brut des Schwarzmilans dokumentiert.

### **Mäusebussard**

Fortpflanzungsziffer 1,4, Bruterfolg 75 %, 37 Quadranten

Trotz eines neuen Bestandsrekords der Art, 169 Brutpaare auf einem TK 25 in Ostwestfalen, war dieses Jahr nicht das des Mäusebussards. Erneut scheint der Mäusebestand in diesem Jahr nicht besonders hoch gewesen zu sein. In Essen wurden die in Mittelwestfalen schon seit einigen Jahren Greifvogelhorste beziehenden Nilgänse auf fünf Mäusebussardhorsten festgestellt.

### **Wespenbussard**

Fortpflanzungsziffer 0,4, Bruterfolg 43 %, 40 Quadranten

Die Art hatte vermutlich dieses Jahr ihr schlechtestes in diesem Jahrzehnt. Zusammen kamen 18 Reviere, davon 8 Brutpaare. Vermutlich gab es ein Ausbleiben der Wespen, vielleicht auch bedingt durch kühle Witterung im Mai und starke Regenfälle vor allem im Juli. In einem Fall kann der Verdacht auf Prädation durch Waschbären ausgesprochen werden.

### **Baumfalke**

Fortpflanzungsziffer 1,4, Bruterfolg 91 %, 27 Quadranten

Wie beim Wespenbussard ist auch hier die Datenlage weiterhin unzureichend und somit nicht aussagekräftig. Trotzdem soll Erwähnung finden, dass die Hälfte der Datengrundlage auf der Fläche TK25 4311 Lünen ermittelt worden ist. Sieben Reviere, davon fünf Brutpaare, konnten hier ermittelt werden.

Jens Brune

## **Die Halsbandsittich-Population im Rheinland/NRW**

Die AG Neozoen der NWO legt einen ihrer Schwerpunkte auf die als potenziell invasiv geltenden und seit über 30 Jahren in NRW eingebürgerten Halsbandsittiche (*Psittacula krameri*).

Für eine regelmäßige Bestandsaufnahme der Tiere im Rheinland unterstützt die AG seit 2018 die zweimal im Jahr stattfindende Individuenzählung zusammen mit anderen ehrenamtlichen Gruppen und Personen (u. a. OAG Bonn, NABU Köln). Die Tiere werden dabei während ihres abendlichen Einflugs auf in der Region bekannte Schlafplätze (Düsseldorf, Köln, Bonn, Leverkusen) gezählt. Die letzte Sommerzählung (2021) ergab ca. 11.070 und die Winterzählung (2021/2022) etwa 8.655 Individuen. Zählungen in Bonn erfolgen seit etwa 2012 und weisen auf eine Vervielfachung der Bonner Population bis heute hin.

Ein weiteres Projekt ist das Fangen und Beringen der Halsbandsittiche in Bonn mit den

Zielen: Ermittlung der Überlebensrate, ob und in welcher Form morphologische Anpassungen aufgrund einer neuen Umwelt vorkommen und Datenerhebung für das Monitoring von Pathogenen durch Tupferproben sowie deren Archivierung. Bis jetzt wurden etwa 550 Individuen beringt. Die Vögel werden mit Japannetzen während ihres Einfluges auf den Schlafplatz gefangen und mit Stahlringen der Vogelwarte Helgoland beringt. Neben den Tupferproben für die DNA- und Pathogen-Bestimmung werden morphologische Parameter wie Flügelänge, Steuerlänge, Gewicht, Tarsus, Schnabelmaße usw. sowie standardisierte Fotos aufgenommen, um beispielsweise Mäuserverläufe zu erfassen.

Eine weitere Fragestellung wurde aufgrund von auffälligen Bisswunden bei Fledermäusen, die in der Nähe von Halsbandsittichbruthöhlen gefangen wurden, aufgenommen: Findet eine Interaktion zwischen Halsbandsittichen und Fledermäusen in den Bruthöhlen statt? Eine



Untersuchung in Spanien (Hernández-Brito et al. 2018) zeigte, dass Individuen des Großen Abendseglers von Halsbandsittichen attackiert wurden mit der Folge, dass diese Art in diesem Gebiet stark zurückging. In Deutschland gibt es dazu bisher keine konkreten Nachweise oder Studien.

Neben dem Halsbandsittich brütet seit 2019 eine weitere Papageienart, der Große Alexandersittich (*Psittacula eupatria*), in Bonn. Dieser gilt in Köln bereits seit Jahrzehnten als etabliert. Der Große Alexandersittich trat seit 2012 in Bonn als regelmäßiger Gast auf. Seit 2019 konnten Bruten in zwei Gebieten in Bonn nach-

gewiesen werden. Diese Gebiete waren bereits von Halsbandsittichen über Jahre als Brutstätte genutzt worden. Ursprünglich vom Halsbandsittich genutzte Bruthöhlen wurden nach eigenen Beobachtungen vom Großen Alexandersittich übernommen, sodass man heute von mindestens 40 Individuen im Bonner Stadtgebiet ausgeht.

#### Literatur:

HERNÁNDEZ-BRITO D, CARRETE M, IBÁÑEZ C, JUSTE J, TELLA JL (2018): Nest-site competition and killing by invasive parakeets cause the decline of a threatened bat population. *R. Soc. open sci.* 5:172477. <http://dx.doi.org/10.1098/rsos.172477>.

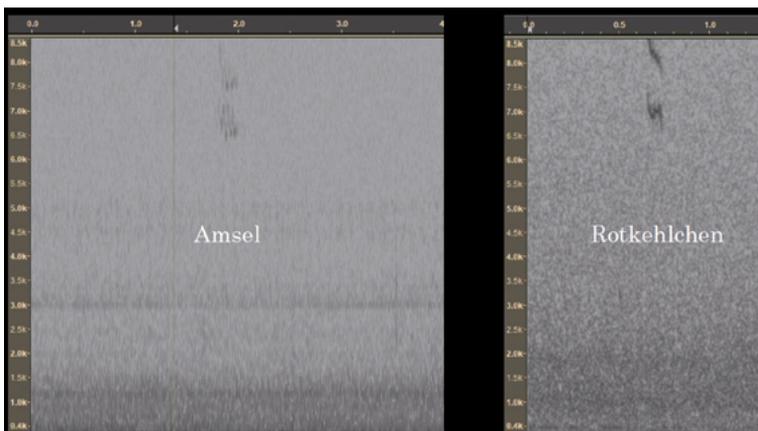
Esther Koch

## NocMig über NRW – Was uns nächtliche Tonaufnahmen über den Vogelzug in NRW verraten

NocMig ist die Erfassung nächtlich ziehender Vögel mittels Tonaufnahmen. Benutzt werden dazu insbesondere kleine Tonaufnahmegeräte (z.B. sogenannte Handyrekorder), idealerweise gepaart mit guten externen Mikrofonen oder gar einem Parabolspiegel. Die Aufnahmen werden dann später in Programmen wie ‚Audacity‘ oder ‚Raven‘ sowohl akustisch als auch optisch mithilfe sogenannter ‚Sonagramme‘ ausgewertet. Als Referenz dienen dabei Internetseiten wie [www.xeno-canto.org](http://www.xeno-canto.org) o. ä. Die Methode eignet sich gut, um einen Teil des nächtlichen Vogelzugs sichtbar zu machen und ist daher besonders während der Zugzeiten interessant. Man gewinnt Einblicke über Stärke des Zugs, kann

ggf. nachts ziehende Arten fernab ihres Brut- oder Rasthabitats nachweisen und erhält bisweilen überraschende Ergebnisse, wie zahlreiche Ortolan-Nachweise auf englischen Tonaufnahmegeräten zeigen. In Deutschland gibt es mehrere Dutzend Engagierte, die sich u. a. in einer Whatsapp-Gruppe mit derzeit 81 Teilnehmenden (Stand April 2022) organisieren, austauschen und gegenseitig weiterhelfen. Die ausgewerteten Daten werden dann final bei [www.trektellen.nl](http://www.trektellen.nl) oder im ornitho-Erfassungsprojekt NocMig eingetragen. Der Einstieg ist bei Interesse niederschwellig, da auch mit günstigen Gebrauchtgeräten oder Mikrofonen der Marke Eigenbau bereits sehr gute Ergebnisse zu erzielen sind.

Johannes Amshoff



Typische Sonagramme zweier häufiger NocMig-Arten, X-Achse: Zeit in Sekunden, Y-Achse: Frequenz in kHz



## Förderpreise

### NWO-Förderpreis 2020 für Marvin Fehn

Für seine Bachelorarbeit: *„Einfluss der Flächennutzung auf Habitatwahl, Schlupf- und Bruterfolg von Kiebitzen (Vanellus vanellus) unter Berücksichtigung von Schutzmaßnahmen in der Agrarlandschaft der Hellwegbörde (NRW)“* erhält Marvin Fehn aus Hamm den Förderpreis der NWO 2020. Die Arbeit wurde 2018 an der Fakultät für Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur der Hochschule Osnabrück angefertigt.

Dazu wurden in einem 2.500 ha großen Untersuchungsgebiet der Hellwegbörde während der Brutzeit 2018 Kiebitze erfasst und vor landwirtschaftlicher Flächenbearbeitung geschützt. Durch regelmäßige Beobachtungen der Revierpaare konnte die Habitatwahl und das weitere

Schicksal der Jungvögel verfolgt werden. Der direkte Gelegeschutz konnte den Schlupferfolg auf bearbeiteten Flächen wesentlich erhöhen. Ein ausreichend hoher Aufzuchterfolg konnte aber nur auf Selbstbegrünungsbrachen erreicht werden. Die Arbeit zeigt, dass die Anlage von einjährigen Selbstbegrünungsbrachen („Feldvogelinseln“) in Kombination mit dem Gelegeschutz die effektivste Schutzmaßnahme für den Kiebitz in Ackergebieten ist.

Marvin Fehn hat sich schon als Jugendlicher für den Naturschutz engagiert. Nach seinem Masterstudium an der Universität Bonn ist er inzwischen beruflich für das Komitee gegen den Vogelermord tätig.

Ralf Joest

### NWO-Förderpreis 2022 für Alina Krämer

Frau Alina Krämer aus Hamm erhält den Förderpreis der NWO 2022 für ihre Bachelorarbeit *“Densities of endangered farmland birds increase with the proportion of agri-environment schemes at landscape level”*. Die Arbeit wurde 2019/2020 am Institut für Landschaftsökologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster angefertigt.

Im Rahmen ihrer Arbeit hat Alina die Bestände der Feldvögel und die Flächennutzung auf 20 Probeflächen im Vogelschutzgebiet Hellwegbörde mit variierendem Bracheanteil aus Vertragsnaturschutzmaßnahmen untersucht. Durch eine sorgfältige GIS-Auswertung und statistische Analyse der gewonnenen Daten konnte sie zeigen, dass die Dichte der Feldlerche und der Arten des Agrarvogelindikators

mit zunehmendem Bracheanteil zunahm. Dies bestätigt, dass Agrarumweltmaßnahmen wirksam sein können, wenn sie einen ausreichenden Flächenanteil erreichen.

Mit ihrer Arbeit hat Alina großes Potential für die feldornithologische Arbeit in NRW bewiesen. Nach einem Studium der Volkswirtschaft hat sie sich für ein Zweitstudium der Landschaftsökologie in Münster entschieden. Hier hat sie sich vor allem in den organismischen Fächern engagiert. Neben ihrem folgenden Master-Studium an der Universität Münster arbeitet sie an verschiedenen Erfassungen für Planungsbüros, Biologischen Stationen und Behörden mit.

Ralf Joest



## NWO-Preise

### NWO-Preis 2021 für Erich Hauth: Hauthnah an der Wahner Heide

„Die Vögel schwirren aus dem Kraut – Die Luft ist voller Lerchenlaut“, so hat Theodor Storm in seinem Gedicht „Abseits“ im Jahr 1847 seine Eindrücke der Heide beschrieben. Mit einem Besuch in der Wahner Heide im Frühjahr lässt sich diese Atmosphäre auch heute noch, knapp 175 Jahre später, erleben. Das dem so ist, ist maßgeblich dem Engagement von Erich Hauth und vielen weiteren Kartiererinnen und Kartierern zu verdanken.

Geboren im Jahr 1938 im Weinort Wehlen an der Mosel, heute ein Stadtteil von Bernkastel-Kues, entwickelte Erich Hauth schon in jungen Jahren ein zunächst allgemeines Interesse an der Natur.

Aufmerksam geworden auf seine Streifzüge durch die Natur schenkte ihm sein Vater zu Beginn der 1970er Jahre „Das Reader's Digest-Buch der Vogelwelt Mitteleuropas“ als erstes ornithologisches Buch. Bearbeiter und Herausgeber der deutschen Ausgabe war Günther Niethammer. Es sollte nicht das Letzte Buch sein und es sollten eigene Veröffentlichungen folgen.

Die Freude am Lauschen der Melodien des Vogelgesangs und die Fähigkeit, Vogelarten an ihren Lautäußerungen zu erkennen, deuten auf einen ausgeprägten Sinn für Musikalität hin. Und so verwundert es auch nicht, dass Erich Hauth als Leiter einer Klavierklasse an der Musikschule der Stadt Bonn – bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2003 – Konzertauftritte von Sängerinnen und Sängern sowie Instrumentalistinnen und Instrumentalisten auf dem Klavier begleitet hat. Ein Stück, das er besonders gerne mag, ist die Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 von Ludwig van Beethoven mit dem Beinamen „Pastorale“. Am Ende des zweiten Satzes „Szene am Bach“ erklingt darin die Crescendo-Strophe der Nachtigall auf der Flöte, der Wachteltschlag auf der Oboe und der Kuckucksruf auf der Klarinette als Kontrapunkt.

Seinem wachsenden ornithologischen Interesse folgend war es daher nur konsequent, im Jahr 1983 der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO) beizutreten. Kurze Zeit später

folgten dann bereits die ersten Kartierungen in der Wahner Heide; ab dem Jahr 1985 beteiligte er sich an den in Fünf-Jahres-Abständen stattfindenden Rasterkartierungen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (OAG) Bonn unter Leitung von Götz Rheinwald. Ab Ende der 1980er Jahre trug er zur Bestandserfassung relevanter Arten bei. Zwischen 1990 und 2000 folgten dann die Mitwirkung an der Kartierung von Brut- und Wintervögeln im Rheinland sowie zwischen 2005 und 2008 an der ADEBAR-Kartierung mittelhäufiger Arten.

Vor dem Hintergrund dieses Engagements für die Vogelwelt verwundert es nicht, dass er – neben neun weiteren Personen – Gründungsmitglied der am 14. November 1986 „geschlüpften“ Kartierergemeinschaft Wahner Heide ist. Deren Leitung übernahm er bereits knapp zwei Jahre später. Kaum im Amt, begann die Kartierergemeinschaft schon 1989 mit der bis heute flächendeckenden Erfassung relevanter Brutvogelarten in diesem Gebiet. Diese Aktivitäten führten unter anderem dazu, dass die Wahner Heide als europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen wurde. Als Beitrag zur Avifauna Nordrhein-Westfalens konnten die Ergebnisse der bereits zu diesem Zeitpunkt mehr als 20-jährigen Beobachtungsaktivitäten im Jahr 2010 schließlich in „Die Brutvögel der Wahner Heide“ publiziert und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ein besonderes Erlebnis für Erich Hauth war die wiederholte Beobachtung eines Schlangengadlers in der Wahner Heide in den Jahren 2002 bis 2006. Dies war für ihn auch deswegen besonders, weil er seit je her ein Faible für Greifvögel besitzt.

Ein weiteres unvergessliches Erlebnis war der Gesangswettstreit von sieben Nachtigallen am Rande des Camp Altenrath im Jahr 2005. Ein ebenso nicht alltäglicher Hörgenuss waren der wochenlange Gesang eines singenden Blaukehlchens am Sallbachhügel im Frühjahr 1990 und der gleichzeitige Gesang von Gelbspötter, Orpheusspötter und Sumpfrohrsänger



in benachbarten Revieren im Herfeld im Jahr 1998.

Sein überraschendstes und außergewöhnlichstes ornithologisches Erlebnis in diesem Gebiet war der Brutnachweis einer Sperbergrasmücke in den 1990er Jahren am südlichen Rand des Herfeldes. Damit war ihm der einzige Brutnachweis dieser Art für Nordrhein-Westfalen im gesamten 20. Jahrhundert gelungen. Dieses einmalige Erlebnis, welches das Herz jedes Ornithologen und jeder Ornithologin

höherschlagen lässt, hat er im Charadrius 35 (1999) mit dem Titel „Erster Brutnachweis der Sperbergrasmücke in diesem (20.) Jahrhundert in NRW“ zu Papier gebracht.

Erich Hauth hat nunmehr seit mittlerweile 35 Jahren die Besonderheiten und Entwicklungen der Vogelwelt in der Wahner Heide hauthnah begleitet. Für das außerordentliche Engagement über diesen langen Zeitraum möchten wir und die Vogelwelt der Wahner Heide Ihnen herzlich danken.

Esther Koch

### NWO-Preis 2022 für Eckhard Möller

Der NWO-Preis 2022 geht „für seinen jahrzehntelangen Einsatz für (mindestens) zwei wesentliche Stützen der Vogelkunde in NRW: Der fachlich anspruchsvollen Bearbeitung der Seltenheiten und sein unnachahmliches Werben um neue Mitglieder, insbesondere beim Nachwuchs“ an **Eckhard Möller**, Herford.

**Laudatio** (Gehalten auf der NWO am 20.3.2022 in Recklinghausen)

Lieber Eckhard, ich freue mich sehr, dass Du von zuhause aus zugeschaltet bist, dass ich diese Laudatio halten und Dir den NWO-Preis 2022 überreichen darf.

Obwohl er hier vielen, ja, wohl allen bekannt ist, eine kleine Vorstellung: Eckhard Möller wurde am 20.9.1950 in Herford geboren, Abitur 1969 in Herford, lebt und arbeitet(e) in Herford. Diese Reihe Herford zeigt deine besondere Heimatverbundenheit, denn Heimat, Geschichte und Natur deiner ostwestfälischen Heimat bedeuten Dir sehr viel.

Du hast dann die Fächer Biologie und Kunst auf Lehramt studiert und bis zu deiner Pensionierung in Herford als Lehrer gearbeitet. Verheiratet, eine Tochter.

Die Abschlussarbeit für das 1. Staatsexamen hast du nicht über Vögel, sondern über Süßwasserschnecken bei Prof. Rolf Dircksen, PH Bielefeld, geschrieben. Der berühmte Biologie-Didaktiker und bekannte Buchautor soll

gesagt haben: „Vogelbeobachtung, das können Sie doch schon, machen Sie mal lieber was ganz anderes“. Noch heute kannst Du dich für klitzekleine Schneckenarten in einfachen Gräben genauso begeistern wie über eine seltene Limikolenart.

Nach dem Referendariat hat Eckhard Möller bis 2014 an einer Realschule in Herford gearbeitet. „Nebenher“ war der Dircksen-Schüler mit andern Gleichgesinnten 1980 Mitbegründer und jahrzehntelang ehrenamtlicher Mitarbeiter des Biologiezentrum Bustedt e.V. in Hiddenhausen, Kreis Herford. Auch als Lehrer war Eckhard Möller dort beruflich - wiederum jahrzehntelang - abgeordnet und nach der Pension ist und bleibt Bustedt eine wichtige Adresse.

Auch seit 1980 war Eckhard Möller 40 Jahre (!) Exkursionsleiter bei der VHS Herford, mit bis zu acht Exkursionen pro Jahr, das sind mehrere Hundert Exkursionen, die er geleitet hat. Tausende Menschen hat er so auf seine beeindruckend mitreißende Art mit Naturerleben und „Birden“ infiziert - wie Du das nennst. Berühmt sind seine gnadenlos frühen Vogelwanderungen, trotzdem immer bestens besucht! So entstand im Kreis Herford und darüber hinaus ein, ich sage mal, Eckhard-Möller-Fan-Club, der nicht nur die Veranstaltungen immer wieder mit Freude besuchte, sondern auch gerne mit viel Freude davon erzählt, wo immer man eine Person aus diesem großen Club trifft.



Die Heimatverbundenheit habe ich schon erwähnt – 20 Jahre war Eckhard Möller Kreisheimatpfleger im Kreis Herford. Dieses Amt hat er mit viel, sehr viel Engagement ausgefüllt und dabei eine Menge Innovation in einen Bereich des Ehrenamtes gebracht, der vielen als altbacken erscheint. Noch ein Amt: Als Vorstandsmitglied im Verein für Herforder Geschichte war er mit viel Einsatz für Denkmäler, das Nicht-Vergessen, Preis-Jury und und und engagiert. Früher war der begeisterte Biologe ein viel und weit reisender Artensammler, dazu kam die Tätigkeit über viele Jahre als Reiseleiter für Israel, Island und in Asien.

Was geht uns NWO Menschen das an? Es kommt eben noch mehr:

Eckhard Möller kann als ein Erfinder des „Birdrace“ in Deutschland (seit 2002) gelten. Zusammen mit meiner Wenigkeit hat er die britische Idee zu einer eminent erfolgreichen Kopie in Deutschland (und auch darüber hinaus) gemacht. Das erste Birdrace hat vor über 20 Jahren in vier Kreisen stattgefunden, in OWL, versteht sich, mit dem Kreis Herford als Keimzelle.

Für unsere Gesellschaft war aber ein Amt (von deinen vielen!) besonders wichtig: von 2008-2021 war Eckard Möller unser „Seltenheiten-Papst“. Dazu noch als Retter in der Not, nachdem die Arbeit in der Kommission zum Erliegen gekommen war und praktisch keine Meldungen mehr eingingen. Da zeigte sich ein besonders herausragendes Charaktermerkmal des Preisträgers: er ist eine Motivations-Kanone! Gemeinsam mit dem von ihm zusammen gerufenen Team hat Eckhard Möller unsere AviKom wieder super in Schwung gebracht! Und zwar sowas von: die Melder bekamen schnelle Rückmeldungen per Mail, auf dem eigenen Webauftritt wurden Eingang und Fortschritt der Meldung ablesbar und eine wunderbare Rubrik „Vogel des Monats“ eingeführt mit kleinen Auswertungen und Erlebnisberichten. Eckhard Möller war natürlich selbst Autor für unzählige dieser Beiträge, die auch alle im Charadrius abgedruckt wurden. Als ein Höhepunkt der Arbeit der Avikom muss das Buch „Seltene Vögel in Nordrhein-Westfalen“ bezeichnet werden, ein besonders wichtige „Baby“ des Geehr-

ten. Man darf es so sagen: er war Mitautor und Triebkraft des Buches, in dem das vorliegende AviKom-Material ausgewertet wurde. Jede seltene Vogelart ist spannend und informativ im Portrait und mit Karte des Auftretens vorgestellt. Wir alle haben hier auf den NWO-Mitgliederversammlungen der letzten 12,13 Jahre uns jedes Mal sehr gefreut, wenn „Der Bericht der AviKom“ auf der Tagesordnung kam. Ehrlich gesagt, mein Verdacht ist dabei, dass etliche deswegen und wegen des Vogelquiz – kurz nach der MGV – gekommen sind. Und sie wurden in gewissem Sinne auch belohnt: Die spannenden, witzigen und mitreißenden Ansprachen über die seltenen Vogelarten in NRW, vorgetragen von Eckhard Möller, waren in allen unseren Versammlungen immer ein absolutes Highlight!

Viel Arbeit hat Eckhard Möller auch in den Sammelbericht gesteckt und dabei gezeigt, dass neben Engagement und Leidenschaft eben auch die Bereitschaft zum minutiösen und bewundernswert ausdauerndem Arbeiten ganz dein Ding ist, lieber Eckhard!

Deine große Leidenschaft neben dem Birden ist der Fußball! Du bist glühender Anhänger des BVB (natürlich) und großer Fan der Frauenmannschaft vom Herforder „Sportverein Borussia Friedenstal e.V.“ (ebenso natürlich)! Viele Jahre schon ist Eckhard immer sonntags auf dem Platz, davon zeugen lange Datenreihen bei Ornitho.de vom Standort des Vereins - und noch viel länger war er selbst aktiver Spieler (zuletzt bei den „alten Herren“)!

Dann hat Eckhard Möller es mit den Traditionen – eine von vielen, die er begründete: Das Treffen der Ornitho im Gasthof „Bitter“, deswegen genannt „Bitter-Birder“.

Meine Erlebnisse mit ihm kann ich in einem Zitat von ihm auf den Punkt bringen: Nur diese zwei Worte: „Ich komme“, sie sind legendär. Dies bekommt man zu hören, wenn man von einer Seltenheit zu berichten hat. Auf seinen Exkursionen durch das Ravensberger Hügelland zerreibt er anschaulich etwas Lösslehm zwischen den Fingern und lässt dann die Teilnehmer es auch versuchen. „Was spüren Sie?“ kommt dann die Frage des Exkursionsleiters mit strengem Blick und unbewegter Miene. Ratlosigkeit. Die schlichte Lösung in seiner

Antwort: „NA, NICHTS!“ Lieblingsworte sind „Cool“ oder „Yeeeah!“ Wenn man zum Kaffee kommen will, bekommt man ein schlichtes: „Welcome“. Lieblingsinsel: Helgoland. Oder Hiddensee. Oder eine der Azoren.

Seine große Freude, zunehmend: Tochter Pauline, die wie ihr Vater unermüdlich die Landschaft, Stadt, Wald, Acker und Wiese absucht nach besonderen Arten, egal ob Pflanze oder Tier. Und diese dann fortwährend fotografiert, meldet, sammelt und mit ihrem Vater die Beob-

achtungen teilt. Eckhard ist eben nicht „nur“ Ornithologe. Seit 2021 ist er ein großer „Bio-Blitzer“ und versucht über [www.Observation.org](http://www.Observation.org) bzw. die App Obsidentify den Kreis Herford bundesweit nach vorne zu bringen, dabei zählen alle Pflanzen-, Pilz- und Tierarten. Aktuell steht der Kreis Herford auf Platz 2 der Arten-Bundesliga!

Danke Dir, Eckhard, ein ganz herzliches Dankeschön für Deine vielfältige Unterstützung von Vogelschutz und Vogelkunde in NRW!

Klaus Nottmeyer

## Exkursionsbericht

### NWO-Exkursion 2022 zu Grauammern und Wiesenweihen in der Hellwegbörde

Feldvögel gehören zu den bedrohtesten Vogelgruppen Europas. Ihre Bestände sind auch in NRW ins Bodenlose gefallen und einzelne Arten sind bereits lokal ausgestorben. Kein Wunder, dass Vögel der Agrarlandschaft schon seit längerer Zeit im besonderen Fokus unserer Aufmerksamkeit stehen. Eine der bekannten Maßnahmen zum Naturschutz in der Feldflur ist der sogenannte Vertragsnaturschutz. Landwirt\*innen erhalten Fördergelder dafür, dass sie bestimmte Maßnahmen auf ihren Flächen durchführen (Brachen, Blühstreifen, doppelte Saatreihenabstände u. ä.). Um sich über dieses Thema vor Ort zu informieren und natürlich auch die klassischen Vogelarten des Offenlandes kennenzulernen, fand die diesjährige NWO-Exkursion in die Börde bei Geske im Kreis Soest statt. Das Vogel-schutzgebiet Hellwegbörde ist einer der Hotspots der Feldvogelwelt in NRW. In dieser weitläufigen Agrarlandschaft werden seit Jahren vielfältige Maßnahmen zum Schutz der stark gefährdeten Vogelarten der Felder durch-



Zuerst ging es durch die Feldflur der Hellwegbörde...



...dann durch den Eringerfelder Wald.

Fotos: K. Schidelko



Auch ein bis zwei Grauammern konnten bei der Exkursion beobachtet werden.

Foto: M. Bunzel-Druke

geführt. Die Exkursionsteilnehmer\*innen trafen sich am Morgen in Geseke-Eringerfeld, von dort führte die Wanderung bei sonnigem Wetter vor allem durch die Feldflur Östereiden. Auf dem Rückweg ging es noch durch den Eringerfelder Wald, in dem nach den Arten der offenen Feldflur auch noch einige Waldarten beobachtet werden konnten. Wir bedanken uns bei unseren Exkursionsleitern von der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz – Patrick Hundorf und Ralf Joest. Letzterer leitet auch die AG Feldvögel der NWO. Unser ganz besonderer Dank geht an einen lokalen Landwirt, der die Exkursion begleitete und wichtigen Input zur praktischen Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen gab. Auch Herausforderungen und Probleme, z. B. mit unerwünschten Wildkräutern, unzureichender Finanzierung u. a. wurden vor Ort besprochen und an praktischen Beispielen gezeigt.

Bei unserer Exkursion ging es aber keineswegs allein um weitreichende Fachthemen. Nach der langen Pandemiezeit mit sehr wenigen Vor-Ort-Veranstaltungen freuten sich die 30 teilnehmenden Ornithologen, sich wieder einmal persönlich zu begegnen, gemeinsam Vögel zu beobachten und sich auszutauschen. Es dauerte gar nicht lange, bis ein erstes Wiesenweihen-

männchen vorbeiflog. Die Hellwegbörde gehört zu den ganz wenigen Regionen in NRW, wo die Art überhaupt noch als Brutvogel auftritt, auch wenn der elegante Greifvogel auch dort hochgradig bedroht ist. Aber auch die häufigeren Arten der Feldflur wie Feldlerche, Schafstelze, Bluthänfling und Goldammer konnten entlang des Weges beobachtet werden. Und dann hieß unsere Exkursion ja auch noch „Zu Besuch bei den westfälischen Grauammern“. Grauammern waren in der Hellwegbörde bis vor Kurzem nahezu ausgestorben. Durch Naturschutzmaßnahmen, vielleicht auch zusätzlich begünstigt durch klimatische Änderungen, hat sich der Bestand aber wieder ganz leicht auf ca. 30 Reviere erholt und die Exkursionsgruppe konnte ein bis zwei Vögel beobachten. Aus den Vertragsnaturschutzflächen sang auch ein Sumpfrohrsänger und einzelne Schwarzkehlchen wurden beobachtet. Am Waldrand gab es Baumpieper und in den Dörfern sangen Girlitze - diese Art freute vor allem Besucher vom Niederrhein, wo die einst häufige Art mittlerweile weitestgehend verschwunden ist. Abgerundet wurde die Exkursion mit der Einkehr in eine lokale Imbissbude, wo die Exkursion einen schönen und geselligen Ausklang fand.

Kathrin Schidelko, Darius Stiels



## Neue Entwicklungen bei der Darstellung von „Bemerkenswerten Vogelbeobachtungen in NRW“

Bei einem Online-Treffen Ende Oktober 2022 wurden die Eckpunkte für eine Neuauflage der „Bemerkenswerten Vogelbeobachtungen in NRW“ diskutiert, so wie sie von 2010 bis 2014 jährlich vom Team Sammelbericht der NWO publiziert wurden. Der Fokus soll aber anders ausgerichtet werden, so dass einer der Teilnehmer des Treffens nachträglich halb-scherzend das „Team Nicht-Sammelbericht“ als WhatsApp-Gruppe ins Leben rief. Die Idee ist, vor allem einzelne bemerkenswerte ornithologische Ereignisse aufzugreifen und in einem kurzen Kontext zu schildern und zu dokumentieren (veranschaulicht mit Grafiken oder Karten usw.). Das können Einflüge sein, besondere Zugereignisse, aber auch aktuelle Informationen aus Beringungen, die bisher im Charadrius nur wenig Erwähnung fanden. Viele solcher besonderen Ereignisse werden oft bereits während des Geschehens über interne Gruppen (häufig per Chat) diskutiert, werden aber nicht immer in der breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen und bleiben so für viele Interessierte leider verborgen. Mit [ornitho.de](http://ornitho.de) und den Meldungen über Portale wie [trektellen.org](http://trektellen.org) (NocMig, Zugplanbeobachtungen) sowie durch Kontakte in die Beringungsszene ist in NRW jedoch ein großer

Fundus an Informationen verfügbar. Das Ziel kann es allerdings nicht sein, ein *vollständiges* Bild abzugeben. Stattdessen soll eher eine Auswahl an interessanten Ereignissen dargestellt werden. In diesem Sinne weicht das Konzept wesentlich von vorherigen Sammelberichten ab, die hier vielleicht ein bisschen Opfer ihres eigenen Erfolgs wurden. Die schiere Zahl an Beobachtungen ist mit den online Meldemöglichkeiten aktuell so groß, dass der Aufwand zu immens werden würde, alles zu sortieren, vor allem aber zu bewerten und sinnvoll und übersichtlich darzustellen. Berichte dieser Art würden ein ganzes Heft füllen! Fans des klassischen Sammelberichts (davon gibt es viele) empfinden das vielleicht als Enttäuschung, aber vieles deutet darauf hin, dass das neue Konzept ebenfalls großen Anklang finden wird und für alle Vogelbeobachter\*innen einen echten Mehrwert darstellt. Eine erste Auflage soll im zweiten Heft des Charadrius 2023 erscheinen, also im kommenden Herbst.

Mit dabei im Team sind Johannes Amshoff, Jonas Brüggeshemke, Andreas Buchheim, Daniel Hubatsch, Moritz Meinken und Laurin Temme.

Kees Koffijberg



## Aktuelles

### Wissen – Qualifizieren – Zertifizieren für Artenvielfalt

Der zunehmende Verlust von Artenkenntnis in der Bevölkerung und von Fachpersonal ist bereits seit einigen Jahren vor allem in betroffenen Berufsfeldern wie z. B. der Umweltplanung oder auch dem Natur- und Umweltschutz eine besorgniserregende Entwicklung. Aus diesem Grund wurde das bundesweite Projekt „Wissen – Qualifizieren – Zertifizieren für Artenvielfalt“ ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus Naturschutzverbänden, Hochschulen und allen Bereichen des Natur- und Artenschutzes haben die Akademien des „Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz“ (BANU) das neue Projekt auf den Weg gebracht, welches mit Bildungs- und Zertifizierungsangeboten zu verschiedenen Artengruppen die Artenkenntnis wieder steigern soll.

Neben Feldbotanik und Feldherpetologie liegt ein Schwerpunkt auf der Feldornithologie. In diesem Jahr ist in NRW bereits ein erster mehrtägiger Kurs für Anfänger und Wiedereinsteiger erfolgreich umgesetzt worden. Stück für Stück wird das Angebot nun ausgebaut. Neben Kursen für Fortgeschrittene und Vertiefungsthemen werden dabei auch Bildungsangebote im Bereich der feldornithologischen Methoden

entwickelt, die Erwachsene aller Altersgruppen bei der Mitarbeit in Monitoring-Programmen unterstützen und den Einstieg in die berufliche Praxis erleichtern sollen.

Neu sind außerdem die Zertifizierungsprüfungen, die es den Teilnehmenden ermöglichen, sich ihre Artenkenntnis und methodischen Kompetenzen nach bundesweit einheitlichen Standards zertifizieren zu lassen. Die Prüfungsveranstaltungen sind dabei unabhängig von den Bildungsangeboten und stehen allen Interessierten offen. Drei Niveaustufen (Bronze – Silber – Gold) und ein Zusatzzertifikat für den Bereich der feldornithologischen Methoden bieten dabei einen individuellen Zugang für Studierende, Berufseinsteiger, Multiplikatoren sowie Mitarbeitende im amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz und in Planungsbüros. Erste Prüfungstermine wird es voraussichtlich 2023 geben, die Ankündigungen erfolgen über die Veranstaltungshinweise der BANU-Akademien ([www.banu-akademien.de](http://www.banu-akademien.de)) und über die Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW ([www.nua.nrw.de/themen/naturschutz/artenkenntnis](http://www.nua.nrw.de/themen/naturschutz/artenkenntnis)).

Katharina Schäper  
Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW  
Kontakt: [katharina.schaeper@nua.nrw.de](mailto:katharina.schaeper@nua.nrw.de)

### Schwarzstorch-Tagung: Bestandsrückgänge beim Schwarzstorch

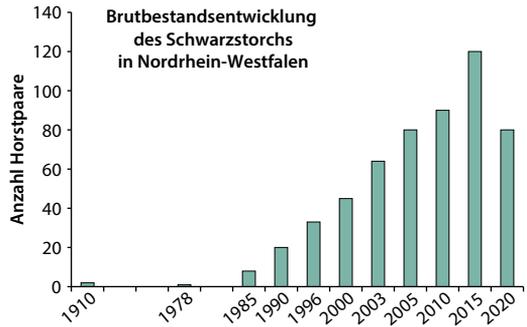
Vom 17. bis 19. Juni veranstalteten Naturschutzbund (NABU) Euskirchen und die Eifel-Stiftung eine Fachtagung zum Thema „Wie steht es um den Schwarzstorch?“. Rund 50 Personen trafen sich auf der Kronenburg in der Eifel. Michael Jöbges übernahm die Moderation und berichtet für uns von den Ergebnissen der Tagung über den scheuen Waldbewohner.

Tagungsziel war es, den fachlichen Austausch zwischen Natur- und Artenschützer\*innen, die sich mit dem Schwarzstorch beschäftigen, zu ermöglichen. Aktuelle Forschungsergebnisse zur Bestandssituation und Populationsentwicklung sowie die Umsetzung von Schutzmaßnahmen wurden analysiert und diskutiert. Referenten

aus Sachsen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Belgien berichteten aus ihren Projektgebieten. Es wurde deutlich, dass die Brutbestände nach einer langen Phase der Zunahme in den letzten Jahren wieder rückläufig sind. Die Gründe für den kontinuierlichen Bestandsrückgang sind vielfältig: Verstärkter Einschlag in Laubbaumbeständen und Fichtenforsten infolge der Kalamitäten verändern die Lebensräume der Schwarzstörche. Störungen in den Bruthabitaten durch Abtransport des Holzes während der Brutzeit und Zunahme der Freizeitaktivitäten bedrohen das Überleben der Art in Mitteleuropa. Auch der Klimawandel wirkt sich negativ auf Schwarzstorch-Populationen aus: die Trocken-

heit führt zu niedrigem Grundwasserstand und lokale Austrocknung von Fließgewässern und damit ist die Verfügbarkeit der Nahrung natürlich deutlich reduziert. Auch Mortalität auf dem Zug und in den Winterquartieren beeinflussen, soweit bekannt, das Bestandsniveau negativ. Wichtige Schutzmaßnahmen für den Schwarzstorch sind die Entwicklung von Nahrungshabitaten und die Sicherung störungsarmer Brutplätze.

Michael M. Jöbges  
[www.nw-ornithologen.de](http://www.nw-ornithologen.de),  
Meldung vom 22.07.2022



Leider sind die Bestände des Schwarzstorchs in NRW wieder rückläufig

## Schwerpunktheft der Vogelwarte – Bienenfresser in NRW und darüber hinaus

Im Juli erschien ein Schwerpunktheft der Zeitschrift Vogelwarte, das sicherlich viele Ornithologen in NRW interessieren wird: Die reich bebilderte Ausgabe widmet sich in zahlreichen Beiträgen der Ökologie, Bestandsentwicklung und Verbreitung des Bienenfressers in Europa.

Bienenfresser sind „Gewinner“ der Klimakrise und konnten in den letzten Jahrzehnten ihr Brutareal in Mitteleuropa deutlich ausbreiten. Als exotisch anmutende Art sind sie bei vielen Vogelbeobachter\*innen ausgesprochen beliebt, so dass die Art vergleichsweise intensiv erforscht wird. Im Heft finden sich Beiträge zur Genetik und Phylogeographie, zum Zugverhalten und insbesondere zur Verbreitung und (historischen) Bestandsentwicklung in verschiedenen Regionen Europas – von Spanien über die Schweiz und Österreich bis nach Deutschland. Auch die Populationsdynamik des Bienenfressers in verschiedenen deutschen Bundesländern wird behandelt. Aus regionaler Sicht dürfte daher der Beitrag von Michael Jöbges über Status und Verbreitung in Nordrhein-Westfalen auf großes Interesse bei allen Ornithologen in der Region stoßen. Er behandelt den Zeitraum von 1830 (!) bis 2020. In der Zusammenfassung schreibt Michael Jöbges: „Bis in die 1970er Jahre galt der Bienenfresser als Ausnahmeerscheinung in NRW. Seit 1976 wird er aber als unregelmäßiger Brutvogel und ab 1996 als regelmäßiger Brutvogel nachgewiesen. Im Jahr 2020 konnte ein Höchststand von 27 Brutpaaren festgestellt werden.“ Der Text

geht aber weit über die reine Nennung der Brutgebiete hinaus: Es gibt Angaben zum Lebensraum – meistens in Abgrabungen, selten an natürlichen Standorten an Flüssen, zum Bruterfolg, zur Interaktion mit der Uferschwalbe, zum Klima, zur Nahrungsverfügbarkeit und vor allem den daraus resultierenden Herausforderungen zum Schutz der Bienenfresser in unserem dicht besiedelten Bundesland.

Die Vogelwarte ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. Mitglieder erhalten sie per Post. Dieses und andere Hefte sind aber auch frei als pdf auf der Homepage der DO-G unter <http://www.do-g.de> verfügbar.

[www.nw-ornithologen.de](http://www.nw-ornithologen.de),  
Meldung vom 21.07.2022



Bienenfresser sind in NRW zwar regelmäßige aber weiterhin seltene Brutvögel. Foto: H. Glader



## Neue Studie: Brutvogelgemeinschaften des Magergraslandes im Diemeltal

Eine neue Studie unter Federführung unseres Beiratsmitgliedes Jonas Brüggeshemke und seiner Co-Autoren von den Universitäten Münster und Osnabrück hat die Vogelgemeinschaften der Magerrasen im Diemeltal untersucht und findet dabei spannende Ergebnisse, die auch wichtige Rückschlüsse auf den Schutz der Vogelwelt in diesem Lebensraum zulassen.

Das Diemeltal liegt an der Grenze von NRW zu Hessen in der Nähe der Städte Marsberg und Warburg. Das Gebiet weist heute die größten Vorkommen von Kalkmagerrasen und frischem Magergrünland in ganz Norddeutschland auf. Die Kalkmagerrasen sind zudem häufig mit Wacholder bestanden – eine in dieser Form in NRW nahezu einmalige Kulturlandschaft, die andernorts fast gänzlich durch Aufforstung und intensive Landwirtschaft verschwunden ist. Gegenstand der Untersuchung waren die Vogelgemeinschaften beider Magerrasen-Lebensräume und die Faktoren, die diese maßgeblich beeinflussen. Erfasst wurden die Vögel auf 54 (27 pro Lebensraumtyp) 5 ha großen Probestflächen. „Unsere Studie zeigte, dass sowohl die Artenzahl als auch die Dichte an gefährdeten Brutvogelarten auf Probestflächen der Kalkmagerrasen höher war als in denen des frischen Magergraslands“, so das Autorenteam in der Zusammenfassung des Artikels. Dementsprechend war das Vorhandensein von Kalkmagerrasen mit Wacholderbeständen sowie die Vielfalt an Lebensräumen (konkret ein verwendeter Index zur Habitatheterogenität) in den berechneten statistischen

Modellen der wichtigste Prädiktor für Dichte und Artenzahl der Vögel. Betrachtet man nur die gefährdeten Vögel, zeigt sich, dass auch die Temperatur eine ganz entscheidende Rolle spielt. In den niedrigeren, wärmeren Teilgebieten kommen Arten wie Turteltaube, Wendehals, Grünspecht und Nachtigall vor, die weiter oben in den kühlen Regionen weitestgehend fehlen.

Das Autorenteam macht basierend auf den gefundenen Ergebnissen Vorschläge zum Schutz des Lebensraums und seiner Vogelgemeinschaften: Maßnahmen zum Schutz der wacholderreichen Kalkmagerrasen kommen auch den bedrohten Vogelarten zu Gute – nicht nur Insekten und Pflanzen sollten beim Management dieses Lebensraums Berücksichtigung finden. Verschiedene halboffene Sukzessionsstadien sind hier besonders wichtig, da neben der Nahrungsverfügbarkeit auch Brutplätze vorhanden sein müssen. Besonders in frischem Magergrünland fehlt es teilweise leider an Strukturvielfalt. Einzelne Sträucher und Bäume, Grasland verschiedener Mahdhöhe können hier bedrohte Vogelarten fördern. Die Autoren heben aber insbesondere die Bedeutung extensiver (ganzjähriger und saisonaler) Beweidung hervor, die einer Mahd gegenüber zu bevorzugen ist.



Eine der gefährdeten Indikatorarten der Kalkmagerrasen: Baumpieper.

Foto: H. Glader

Die Studie erschien kürzlich in englischer Sprache mit deutscher Zusammenfassung im *Journal of Ornithology* und ist unter <https://link.springer.com/article/10.1007/s10336-022-01972-7> frei verfügbar.

Quelle: [www.nw-ornithologen.de](http://www.nw-ornithologen.de),  
Meldung vom 11.07.2022

## Aus der Vogelschutzwarte

### LIFE-Projekt Wiesenvögel NRW

In den Mitteilungen Nr. 52 (Januar 2021) hatten wir bereits vom Start des LIFE-Projekts Wiesenvögel NRW berichtet. Das Projekt mit dem Ziel der Bestandssicherung wiesenbrütender Vogelarten wie Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz, Bekassine, Löffelente, Knäkente und Wiesenpieper in acht EU-Vogelschutzgebieten des NRW-Tieflandes läuft in Zusammenarbeit des LANUV (Projektträger) mit neun Biologischen Stationen und einem Naturschutzverband im Tiefland von NRW sowie der niederländischen vogelkundlichen Organisation SOVON seit Oktober 2020.

In den vergangenen Monaten haben die Projektpartner bereits zahlreiche Maßnahmen in den von ihnen betreuten Schutzgebieten umsetzen können, von denen wir einige Beispiele nennen wollen.

In der Bauphase des NSG „Steinhorster Becken“ (1989) wurden insgesamt 20 Kiesinseln und -halbinseln aufgeschüttet. Nur ein Teil dieser Kiesaufschüttungen hatte Funktion als Brutplatz für Flussregenpfeifer. Im Winter 2021/22 konnte die vollständige Entfernung von 13 Kiesaufschüttungen, inklusive Abtransport von ca. 11.000 m<sup>3</sup> Kies und Anlage von amphibischen Schlammflächen (ca. 7.500 m<sup>2</sup>), und die Optimierung (Neumodellierung) der verbleibenden 7 Kiesaufschüttungen umgesetzt werden.

Die Optimierung des Wasserhaushaltes in der Meerersch mit einem Durchstich in die Lippe und der Aufweitung von Fließbrinnen hat dazu geführt, dass auf den Flächen bis in den Sommer stand, vorher waren die Flächen ab März trocken.



64°F 17°C

04-30-2021 14:08:23

Das Gelege dieses Brachvogels hat leider nicht überlebt – es wurde Sekunden später durch die weidende Kuh zerdrückt, wie durch die Fotofalle dokumentiert wurde.

Foto: Biologische Station Zwillbrock e.V., D. Reich



Den im Rahmen des LIFE Projekts umgesetzten Maßnahmen ist es zu verdanken, dass hier in der Meerersch (Vogelschutzgebiet Lippeaue mit Ahsewiesen) Ende Juli noch so viel Wasser stand.

Foto: B. Beckers

Die Entfernung von mehreren alten, baufälligen Gebäuden und 2,6 km nicht mehr standfesten oder benötigten Zäunen sowie Gehölzentfernung auf 5.000 m<sup>3</sup> im Emsdettener Venn sind weitere Beispiele für Maßnahmen, die in den Projektgebieten umgesetzt wurden.

Etwa 20 Hektar Fläche in den Bastauwiesen konnten bisher erworben werden, auf den Flächen werden nach dem Ankauf ebenfalls Maßnahmen umgesetzt. Sogar schon umgesetzt ist die Entfernung von Birkenholz-Beständen auf einer Fläche, um die darunterliegenden Moorflächen wieder freizulegen.

Im Rahmen des Prädationsmanagement wurden mehr als 12 km Zaun aufgestellt und betreut, 300 Kameras an Nestern und Wild-

wechseln installiert. Erste Auswertungen der Kamerabilder lassen Rückschlüsse auf die Gründe für den Gelegeverlust zu, neben der Prädation durch Raubsäuger konnte so durch die Biologische Station Zwillbrock auch Weidewieh als Ursache identifiziert werden – das neugierige Vieh tritt auf Nester, zerdrückt aber auch Eier mit dem Maul bei der Inspektion der Gelege.

Mehr zum Projekt und Stand der Dinge finden Sie auf: <https://www.life-wiesenvoegel.nrw.de/>.

Ina Brüning, Elmar Eickhoff

Kontakt: [ina.brueining@lanuv.nrw.de](mailto:ina.brueining@lanuv.nrw.de)

## Aus dem Netz

### Vogelwelt aktuell: Rückblick auf das Frühjahr 2022

Für die August-Ausgabe von DER FALKE hat der DDA das vogelkundliche Geschehen im Frühjahr 2022, das das drittsonnigste seit 1951 war, auf der Grundlage von mehr als 3,9 Millionen von März bis Mai 2022 bei ornitho.de gemeldeten Beobachtungen ausgewertet.

Nach einer langen Schönwetterperiode im März gab es im April starke Temperaturschwän-

kungen und von Schnee bis zu sommerlichen Bedingungen war fast alles dabei. Der Mai zeigte sich anschließend wieder warm und sonnenscheinreich.

Insbesondere in der ersten Aprildekade machte sich das launische Wetter deutlich bemerkbar und eine ganze Reihe von Vogelarten traf später ein als üblich. Die zweite Aprilhälfte zeigte sich



konstanter und die meisten Arten kamen pünktlich oder sogar leicht verfrüht bei uns an. Eine große Ausnahme war jedoch der Mauersegler mit einer Verspätung von fünf Tagen gegenüber dem Mittelwert der Jahre 2016 bis 2021. Als Gründe werden eine ungünstige Ostwindlage im Brutgebiet sowie vor allem ungünstige Witterungsbedingungen in Südeuropa vermutet, die die Vögel ungewöhnlich lange in Afrika verweilen ließen.

Die ungünstigen Zugbedingungen infolge anhaltender Gegenwinde im März und niedriger Temperaturen Anfang April verzögerten nicht nur die Ankunft vieler Singvogelarten, sie führten auch zu einem deutlichen Zugstau. Besonders auffällig war dieser beim Kampfläufer. In manchen Gebieten hielten sich wochenlang mehrere hundert Individuen umfassende Trupps auf.

Nicht fehlen darf der Überblick über die im Frühjahr 2022 entdeckten Seltenheiten. Sehr auffällig war beispielsweise das starke Rast-

geschehen von Doppelschnepfen. Nach dem Einflug von Zwergscharben im Sommer 2021 schritten einige der seitdem in einzelnen Gebieten verbliebenen Vögel tatsächlich zur Brut – erster Brutnachweis für Deutschland! Zu den weiteren Highlights gehören unter anderem Beobachtungen von Schwarzbrauenalbatros, Schmutzgeier, Habichtsadler sowie vor allem die Entdeckung einer Blaumerle.

Der Beitrag „Frühjahr 2022 – Schnee und Gegenwind verzögern Ankunft, Zugstau beim Kampfläufer“ kann unter [https://www.dda-web.de/downloads/publications/falke/69/koenig\\_et\\_al\\_2022\\_rueckblick\\_fruehjahr\\_2022.pdf](https://www.dda-web.de/downloads/publications/falke/69/koenig_et_al_2022_rueckblick_fruehjahr_2022.pdf) als pdf heruntergeladen werden.

Quellen:

[dda-web.de](https://www.dda-web.de), Meldung vom 18.08.2022.

König, C., S. Stübing & J. Wahl (2022): Frühjahr 2022: Schnee und Gegenwind verzögern Ankunft, Zugstau beim Kampfläufer. *Der Falke* 69 (8): 38-44.

## Erschlagene Mauersegler im Kreis Olpe: Täter wird zu Gefängnisstrafe verurteilt

Seit 2007 forscht die Universität Siegen an einer Mauersegler-Population, die in einem Pfeiler der Ronnewinkelbrücke bei Olpe brütet. Die Vögel werden u. a. mit Geolokatoren ausgestattet, um ihre Zugwege zu untersuchen.

Im Jahr 2020 hatte ein Mann dort 16 Mauersegler brutal mit einer Holzlatte erschlagen. Der Täter konnte ermittelt werden und wurde im März 2022 durch das Amtsgericht Olpe zu einer Haftstrafe von einem Jahr und zwei Monaten ohne Bewährung verurteilt. Strafverschärfend wertete das Gericht die Brutalität und Rohheit, mit der der Angeklagte die Mauersegler getötet hatte. Hinzu kam, dass der Angeklagte mehrfach einschlägig vorbestraft war. Der Angeklagte schwieg zwar vor Gericht, u. a. anhand von DNA-Spuren an der Tatwaffe konnte ihm die Tat jedoch nachgewiesen werden.

Gefunden wurden die toten Vögel von einem wissenschaftlichen Assistenten aus dem Forschungsprojekt der Uni Siegen. Dieser berichtete, der Angeklagte habe eine ganze Generation dieser Mauerseglerpopulation ausgelöscht. Das Projekt hat durch die Tat einen herben Rückschlag erlitten, denn bislang wurde der Brutplatz nicht neu besiedelt. Die Uni Siegen startete in diesem Jahr mit Hilfe von Crowdfunding das neue Mauersegler-Projekt „GPS4A-PUS“.

Quellen:

<https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/mauersegler-erschlagen-prozess-haftstrafe-100.html>, Stand: 22.03.2022, 16:59 Uhr, zuletzt abgerufen am 14.09.2022

<https://www.uni-siegen.de/start/news/forschungs-news/745863.html>, zuletzt abgerufen am 14.09.2022

<https://nt.uni-siegen.de/2022/05/05/mauerseglerforschung-mit-hilfe-von-crowdfunding/>, zuletzt abgerufen am 14.09.2022



## Vogelgrippe weiter auf dem Vormarsch

Der Sommer 2022 brachte verstörende Bilder von u. a. massenhaft verendeten Baßtölpeln und Brandseeschwalben aus Seevogelkolonien, z. B. in England, Schottland und den Niederlanden, aber auch von der deutschen Nordseeküste und Helgoland. Anfang Oktober wurde H5N1, der



Weißwangengänse gehören besonders oft zu den Opfern der Vogelgrippe, wie hier am Dollart im Nationalpark niedersächsisches Wattenmeer.

Foto: H. Kruckenberg.

hoch-ansteckende Virustyp, der sowohl bei Geflügel als auch bei Wildvögeln für das Massensterben verantwortlich ist, auch in NRW bei Wildvögeln festgestellt (zwei verendete Gänse in Kamp-Lintfort, Kreis Wesel). Und der Winter hat noch nicht einmal begonnen.

H5N1-Fälle häuften sich bereits in den Wintern von 2020/21 und 2021/22, vor allem an der Küste. Besonders Weißwangengänse waren häufig betroffen, aber auch andere Gänse und Enten, mehrere Limikolenarten und häufig auch Greifvögel. Mehr oder weniger systematische Suchen an der Westküste von Schleswig-Holstein brachten allein 2020/21 mindestens 8.000 tote Weißwangengänse ans Licht (Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung 2021) und man kann nur spekulieren, wie viele Tiere wirklich gestorben sind, zumal beispielsweise in den Niederlanden und Niedersachsen keine systematische Opferkontrollen gemacht wurden (die auch kaum zu stemmen sind). Weißwangengänse sind allerdings sehr häufig (Population die in

Deutschland überwintert wird aktuell auf etwa 1,4 Millionen Individuen geschätzt), aber man mag sich nicht ausmalen, welche Folgen es haben könnte wenn seltene Arten betroffen sind, wie beim Fund einer Zwerggans Ende Oktober 2022 in den Niederlanden.

Der neueste Quartalsbericht der EU Behörde efsa (s. Quellenverzeichnis unten) von Anfang Oktober zeigt deutlich das ganze Ausmaß der neuen Ansteckungswelle im Sommer. Neu ist, dass H5N1 auch eine steigende Zahl an Säugetieren befällt. Es wird auch vermutet, dass das Virus durch ständige Mutationen in der Lage ist, ein immer breiteres Spektrum an Vogelarten zu befallen (und auch vor Säugern keinen Halt mehr macht). Das bringt viele Probleme für Naturschützer und Gebietsbetreuer. Das Virus an sich lässt sich nicht wirklich vermeiden, aber soll man z. B. nächstes Jahr bestimmte Seevogelkolonien bewusst stören damit Vögel

sich gar nicht ansiedeln, oder soll man lieber abwarten was kommt? Dieses unschöne Thema wird uns noch länger begleiten – so viel ist klar.

### Quellen:

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung Schleswig-Holstein (2021): Jahresbericht 2021 Zur biologischen Vielfalt, Jagd und Artenschutz in Schleswig-Holstein. Online unter [https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/A/artenschutz/Downloads/Jahresbericht\\_zur\\_biologischen\\_Vielfalt\\_2021.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/A/artenschutz/Downloads/Jahresbericht_zur_biologischen_Vielfalt_2021.html).

### Weiterführende Links:

Das Friedrich Löffler Institut (FLI) berichtet stets aktuell über die Verbreitung von Vogelgrippe in Deutschland <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/aviaere-influenza-ai-geflugelpest/>

Über die Website der European Food Safety Authority (efsa) sind regelmäßige Berichte mit ausführlichen Darstellungen des aktuellen Geschehens abzurufen (auch in deutscher Sprache) <https://www.efsa.europa.eu/de/news/avian-influenza-lar-gest-seasonal-epidemic-ever-europe> <https://efsa.onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.2903/j.efsa.2022.7597>

Kees Koffijberg



# Termine

## Termine Wasservogelzählung 2022/23

In der Zählperiode 2022/23 wurden folgende Termine für die Wasservogelzählung festgelegt:

- 17. Juli 2022
- 14. August 2022
- 18. September 2022
- 16. Oktober 2022
- 13. November 2022
- 18. Dezember 2022
- 15. Januar 2023
- 12. Februar 2023
- 12. März 2023
- 16. April 2023
- 14. Mai 2023
- 18. Juni 2023

Kontakt für Rückfragen:  
Stefan R. Sudmann  
AG Wasservögel der NWO  
[sterna.sudmann@t-online.de](mailto:sterna.sudmann@t-online.de)

## NWO-Fortbildung – Bestimmung und Kartierung von Greifvögeln

### Sonntag, 26. März 2023

Die Greifvögel sind eine faszinierende und für die Naturschutzpraxis hoch relevante Vogelgruppe. Leider ist ihre Bestimmung nicht immer einfach und ihre Erfassung wird durch ihre versteckte Lebensweise im Brutrevier erschwert. Mit diesem Seminarangebot möchte die NWO ihren Mitgliedern und weiteren Interessierten helfen, diese Schwierigkeiten zu überwinden und sich mehr mit ihnen zu beschäftigen. Das Seminar findet am Sonntag, dem 26. März 2023 von 10:00 bis 17:00 in der Biologischen Station der ABU Soest (Bad Sassendorf Lohne, Teichstraße 19) statt. Am Vormittag werden in einem Vortrag Bestimmung und Lebensweise der Arten erläutert, am Nachmittag werden die

Kenntnisse auf einer Exkursion in das VSG Hellwegbörde vertieft.

Geleitet wird das Seminar von Jens Brune, Leiter der AG Greifvögel, und von Ralf Joest und Patrick Hundorf von der ABU. Die Teilnahmegebühr beträgt 30,-€ (inkl. Imbiss und Pausengetränke) und ist während der Veranstaltung bar zu entrichten. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, es gilt die Anmeldereihenfolge. Mitglieder der NWO haben bei der Anmeldung Vorrang.

Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung per E-Mail mit Angaben von Name, Vorname, NWO-Mitgliedschaft, Wohnort und Mailadresse bis zum 10. März 2023 bei Ralf Joest unter [r.joest@abu-naturschutz.de](mailto:r.joest@abu-naturschutz.de).